

Kauf

"Palmo"
Mostrich!Erdeinh
an allen Werktagen.Fernprecher: 6105, 6275.
Tel.-Abt.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen

Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: "Die Zeit im Bild".

Postcheckkonto für Deutschland

Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklameteil 45 Groschen.
Sonderpreis 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 gr.
Auslandserate: 100% Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsschule 5.— zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungsboten 5.50 zl.

durch die Post 5.— zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Geschäftsschule: 6105, 6275.

Tel.-Abt.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Grundbedingung: Verständigung mit Deutschland.

Gouverneur Harding beim Finanzminister. — Keine amerikanische Anleihe, bevor nicht die Einigung mit Deutschland erfolgte.

Wie uns aus Warschau gemeldet wird, hatte der Gouverneur der Federal Reserve Bank in London gestern mit dem Finanzminister Czehowicz eine längere Unterredung. In weiten Kreisen in Polen glaubt man, daß hiermit der Anfang zu Unterhandlungen zum Abschluß einer amerikanischen Anleihe gegeben sei. Die Regierung selbst war sorgfältig, derartige Gerüchte von vornherein zu demontieren, und tatsächlich dürfte der Beginn von Verhandlungen für den Abschluß einer Anleihe zurzeit noch verfrüht sein. Es ist zweifelsohne, daß bei dem jetzigen finanziellen Stand Polens und bei der Verbesserung des Budgets mehr und mehr der Boden für eine Anleihe geschaffen wird. Man kann aber wohl als sicher annehmen, daß zunächst der deutsch-polnische Handelsvertrag abgeschlossen sein muß, ehe eine Normalisierung der wirtschaftlichen Lage als gegeben erachtet werden kann, und man kann weiter daraus ableiten, daß eine amerikanische Anleihe für Polen erst dann zu erhalten sein wird, wenn nach dem Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland eine Stabilisierung auf längere Zeit als gegeben erscheint. Jedenfalls kann man behaupten, daß die Besserung der wirtschaftlichen Lage doch bereits derart greifbar geworden ist, daß man mit Recht auf eine amerikanische Anleihe für Mitte des nächsten Jahres rechnen kann.

Finanzminister Czehowicz hält auch eine längere Konferenz mit dem polnischen Vertreter Danzigs, Straßburger, ab, auf der, wie man annehmen kann, die gegenwärtigen zwischen Danzig und Polen schwedenden Finanzfragen, vor allen Dingen die Verteilung des Zollschlüssels, erörtert worden sind.

Eine deutsche Stimme.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen lesen wir in der "Kölner Blg." folgende Meinungsaufzählerung:

Seit länger als anderthalb Jahren schwelen zwischen Deutschland und Polen Wirtschaftsverhandlungen. Der zwischen beiden Ländern bestehende Zollkrieg dauert schon über ein Jahr, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, auch nur einen wirtschaftlichen Waffenstillstand herzustellen. Deutschland hat seinem polnischen Verhandlungspartner bei der Behandlung der Völkerbundsratsfrage bewiesen, daß es in einer Weise auf die Schmalzierung der politischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten seines östlichen Nachbarn ausgeht. Um so unverständlich ist die offenkundig feindselige Haltung, welche die polnische Regierung in einigen Sonderfragen Deutschland gegenüber an dem Tag legt. Wir haben bereits früher über den höchst unerfreulichen Stand der Thorzow-Frage berichtet. Nicht minder unerfreulich, um nicht zu sagen: aufregend ist die Haltung der Polen in der Frage des Niederausschungsrechts deutscher Reichsangehörigen auf alt- und neupolnischem Staatsgebiet. Die Reichsregierung hat vor einigen Monaten bei Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den polnischen Vertretern endlich durchgesetzt, daß die engeren Zoll- und Wirtschaftsfragen gleichzeitig mit der Frage des Niederausschungs- und Aufenthaltsrechts besprochen werden. Die Reichsregierung hat nachdrücklich versichert, daß sie in einem Beistag ihre Zustimmung geben könne, der nicht deutschen Reichsangehörigen auf polnischem Gebiet die gleichen Rechte gibt, die alle übrigen Bürgländer genießen. Da muß es wie ein Schlag ins Gesicht wirken, wenn Polen gerade in letzter Zeit verschiedentlich deutsche Reichsangehörige in hohen wirtschaftlichen Stellungen nach Deutschland abzuschieben sucht. Der Wunsch Polens, Oberschlesien so schnell wie möglich zu polonisieren und von deutschen Elementen zu "säubern", führt dazu, daß politische Regierungsorgane nicht nur entgegen dem Geist der schwedenden Verhandlungen und der kommenden Abmachungen, sondern sogar auch entgegen den ausdrücklichen Festlegungen des Generalkommissars über Oberschlesien leidende Angestellte industrieller Unternehmen, soweit sie Reichsdeutsche sind, ausweisen. Das Generalkommissar sieht vor, daß alle bis Ende 1921 nach Oberschlesien zugezogenen Reichsdeutschen 15 Jahre Aufenthaltsrecht genießen sollen. Zu allem Überfluß ist am 6. Mai 1926 zwischen der preußischen Regierung in Oppeln und der polnischen Wojewodschaft in Oberschlesien ein Abkommen zustande gekommen, wonach die ein Jahr im Lande wohnhaften Angehörigen des anderen Staates nicht ausgewiesen werden dürfen. Die polnischen Regierungstellen in Oberschlesien sind sichtlich bestrebt, vor Zustandekommen einer deutsch-polnischen Vereinbarung möglichst viele Reichsdeutsche zu vertreiben.

Wir stehen mit der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes auf dem Standpunkt, daß alles geschehen muß, um schnell zu dauerhaften Wirtschaftsvereinbarungen mit unseren beiden wichtigsten Nachbarländern, Frankreich und Polen, zu gelangen. Wir würden es auch für verfehlt halten, wenn Nebenschließlichkeiten zu Haupthaft- und Staatsaktionen aufgebaut und zur Verdeckung der Verhandlungen benutzt würden. In grundätzlichen Fragen jedoch können wir den Polen nicht nachdrücklich genug zu verstehen geben, daß wir mit ihnen ein ehrliches Geschäft betreiben wollen, nicht aber einen Schaden bei dem einen den anderen zu übervorteilen suchen. Die Reichsregierung muß den polnischen Unterhändlern klar machen, daß durch Schaffung vollendet Tatsachen bei der Ausweisung Reichsdeutscher aus Polen einer der wichtigsten Zwecke, zu deren Erreichung wir die Verhandlungen führen, zu-

nicht gemacht wird. Schweigen und zaghafte Nachgiebigkeit gegenüber polnischen Herausforderungen ist das ungeeignete Mittel, zu einer dauernden Wirtschaftsverständigung zu gelangen."

Der Verkehrsminister vor der Presse.

Warschau, 23. Oktober. Aus Anlaß der zahlreichen Klagen über den Wagenmangel für den Autotransport der Kohle hat der Verkehrsminister Monocki die Vertreter der Presse zu sich gehalten und ihnen eine Reihe Mitteilungen gemacht:

Zuerst hatte man angenommen, daß der englische Kohlenbergarbeiter jetzt nur eine bestimmte Zeit lang dauern werde, und es war leicht, von privaten Firmen Kohlenwagen zu leihen. Da aber der Streik sich verlängerte, so ging der Preis für private Kohlenwagen stark in die Höhe. Es war auch nicht mehr so einfach, derartige Kohlenwagen sich zu sichern. Im ganzen stehen dem polnischen Kohlentransport 58 750 Wagen zur Verfügung, 2520 Kohlenwagen sind inzwischen bei den einheimischen Industrien in Besitz gegeben worden und 360 davon wurden bereits abgeliefert. In der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober wurden 4600 Kohlenwagen geliehen. Der Wagenpark der Direktion Katowitz darf von keiner anderen Direktion des Landes verwendet werden. Denn er untersteht einer Gemeinsamen Kommission in Breslau, die die Wagenbereitung für Polen und Deutschland übernimmt. Von deutscher Seite wurden Polen 2500 Wagen täglich geliehen, aber Deutschland zog einen großen Teil dieser Wagen für den eigenen Bedarf zurück, so daß hier nur noch 500 Kohlenwagen übrig bleiben. Leider werden nun wieder 12 000 Waggons wöchentlich notwendig, da der Transport der Zuckerrüben, der Kartoffeln begonnen hat. Das Verkehrsministerium sieht jedoch alles daran, um die nötige Anzahl Kohlenwagen zu erlangen. Die Zahl der sogenannten frakten Kohlenwagen ist ständig gesunken, und das Verkehrsministerium sorgt fortwährend für den Erfolg in Gestalt neuer Kohlenwagen.

Schwierig ist es auch, die für den Transport nach Oesterreich, der Tschechoslowakei und Italien benötigten Kohlenwagen zu rütteln zu erhalten. Das Verkehrsministerium hat es deshalb an Protesten nicht fehlen lassen, und so kamen tatsächlich etwa 3500 Kohlenwagen zurück. Dann hat das Verkehrsministerium dafür gesorgt, daß die einzelnen Firmen selbst Wagen bei Privatpersonen mieten. In den letzten Tagen hat man sogar begonnen, Kohlenwagen in England zu mieten. Der Minister erklärt entschieden, jede Befürchtung, man werde im Winter Kohlenmangel in Polen leiden, sei durchaus unbegründet.

Die Ernennung des Kohlenkommissars in der Person des Ministerialdirektors Ing. Czapski erfolgt in Kürze, und dieser Herr wird dann für die Verteilung der Kohle im Lande Sorge tragen. Er erhält weitgehende Bevollmächtigungen und kann Nebentreten der Verordnungen mit Strafen bis zu 100 000 Złoty belegen. Ebenso ist nicht die geringste Befürchtung dafür vorhanden, daß durch den Kohlenmangel die Industrieveige zum Stillstand gebracht werden könnte.

"Alles für Gdingen".

Thorn, 23. Oktober. Der neuernannte Wojewode für Pommern, der frühere Innenminister im Kabinett Bartel, General Modzianowski, hat gestern seine Amtstätigkeit mit einer längeren programmativen Rede vor den Wojewodschaftsbeamten übernommen. In der Rede heißt es u. a.: Pommern hat für den polnischen Staat besondere Bedeutung und ist ein Augen in die weite Welt. Deswegen muß das Meeresufer den Handelsnotwendigkeiten Polens angepaßt werden. Das erste Erfordernis ist daher der Ausbau Gdingens als Ergänzung zum Danziger Hafen, das zweite eine Beschaffung eines Systems bequemer Eisenbahnverbindungen vom Süden nach dem Norden des Landes. Die dominierende Parole muß daher lauten: "Alles für Gdingen!"

Die polnische Note über den sowjetrussisch-litauischen Vertrag.

Nach dem "Przeglad Porony" hat die polnische Note an die Regierung der Sowjetunion in der Frage des litauisch-russischen Vertrages folgenden Wortlaut:

"Herr Volkskommissar! Auf Veranlassung meiner Regierung habe ich die Ehre, Ihnen Nachstehendes zur Kenntnis zu bringen: Am 30. September d. J. hat das Organ des zentralen Ausführungskomitees der Sowjetunion, „Iswestija“, den Text des am 28. September d. J. in Moskau zwischen den Regierungen der Sowjetunion und der litauischen Republik und den Text der Note der Befreiungsvereinbarungen dieses Vertrages veröffentlicht. Obige Dokumente haben die Regierung der Republik Polen u. a. darauf aufmerksam gemacht, daß sie Gebiete behandeln, die im Westen der polnischen Grenze und der Sowjetunion liegen, die laut Artikel 2 des Rigaer Vertrages vom 18. März 1921 einen unantastbaren Teil der Gebiete der Republik Polen darstellen. Gegenüber oben Angegebenem stellt die Regierung der Republik Polen erneut fest, daß im Artikel 3 des Rigaer Vertrages die Regierung der Sowjetunion auf jegliche Weise und in jeder Weise auf die Gebiete im Westen der Grenze, die im Artikel 2 desselben Vertrages genannt sind, verzichtet und erklärt hat, daß im Falle, wenn diese Gebiete zwischen Polen und Litauen irgend welche territorialen Streitigkeiten entstehen sollten, dies ausschließlich eine polnisch-litauische Angelegenheit sei. Außerdem wurde die rechtspolitische Situation dieser Gebiete auf Antrag der litauischen Regierung, dem sich die Regierung der Republik Polen anschloß, durch einen Beschluss der Botschafterkonferenz vom 16. März 1923 für beide Teile bindend festgestellt und dadurch definitiv erklärter, und zwar in gleicher Weise für Polen als auch für Litauen. Eine weitere Erörterung dieser beiden Seiten verpflichtenden Beschlüsse kann keinesfalls durch einen internationalen Akt von einem der beiden Staaten in Frage gestellt werden.

Nehmen Sie, Herr Volkskommissar, den Ausdruck meiner hohen Achtung entgegen.

Moskau, den 23. Oktober 1926. (—) Kazimierz Wyszyński.

An Herrn Georg Tschitscherin, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der S. S. S. R., hier."

Schlechte Ernteergebnisse in der Sowjet-Union.

Von Axel Schmidt.

Kołozew, der unter Nikolai II. als Finanzminister eine bedeutsame Rolle spielte, liebte die Ernte den eigentlichen Finanzminister Russlands zu nennen. Dieses Wort ist im bolschewistischen Russland zu einer noch größeren Wahrheit geworden als im zaristischen. Die bolschewistischen Wirtschaftsführer glaubten, dank der erwarteten Reformen im vorigen Jahr Handel und Industrie Sowjet-Russlands auf ungeahnte Höhe bringen zu können. Als sich die Ernteerfolgen immer mehr verringerten, brach diese Hoffnung zusammen; der Tschekowez geriet darüber sogar ins Schwanken.

Heute liegt der Bericht der Arbeiter- und Bauerninspektion über den Metzgerfolg des Außenhandels im Jahre 1925/26 (das Wirtschaftsjahr wird in Moskau von Oktober zu Oktober gerechnet) vor. In diesem Bericht wird festgestellt, daß der Außenhandel nur 28 Prozent des Vorjahrsstandes erreicht habe; besonders scharf wird die schlechte Führung der Geschäfte bei der Getreideausfuhr kritisiert. Die übermäßig großen Geschäftsumsätze (60 Prozent des Umlaufspreises!), die höchst unvollständige Ausnutzung des bereitgestellten Schiffsrumpfes und nicht zuletzt die hohen Zölle für die Auslandscredite haben insgesamt das Ausfuhrgeschäft mit einem Verlust von 144 Millionen Rubel abschließen lassen.

Trotz dieser schlechten Erfahrung wurde dieses Mal wieder der gesamte Exportplan auf die Getreideausfuhr aufgebaut. Schon jetzt aber machen sich die Anzeichen, daß sich in diesem Jahre die Verhältnisse noch ungünstiger gestalten dürfen als im vorigen. Lange Zeit war über den diesjährigen Ernteausfall fast nichts in der russischen Presse zu lesen. Während in den letzten Jahren mehrfach die Oktobre einen schweren Misserfolg hervorrief, hat diesmal der viele Regen und der früh einsetzende Frost das Korn nicht ausreifen lassen. Nicht nur aus dem Norden, Nordwesten und Nordosten, sondern auch von der Wolga, aus der Ukraine und Sibirien wird von ungünstigen Ernterestultaten gemeldet. Das hat die Regierung nicht abgehalten, ihr großes Heer von staatlichen Aufkäufern ans Land zu schicken. Bereits jetzt sind dadurch die Preise stark in die Höhe getrieben und stehen weit über denen des vorigen Jahres, die, wie wir gesehen, schon für den Export verlustbringend waren, da sie über den Weltmarktpreisen lagen. Außerdem gelang es der staatlichen Getreideorganisation bisher nicht, auch nur die vorjährigen Quantitäten aufzuladen. Nach den kürzlich veröffentlichten amtlichen Daten wurden in den beiden ersten Monaten der diesjährigen Getreidekampagne (Juli-August) nur 548 000 Tonnen gegen 806 500 Tonnen im Jahre vorher zusammengelaufen. Das dürfte nicht zuletzt mit dem Sinken des Tschekowez zusammenhängen. Der Bauer hält, so viel er nur kann mit dem Verkauf des Korns zurück, da er, durch die vielen Inflationen gewöhnt, nicht mehr gewillt ist, Sachwerte gegen Papiergele einzutauschen.

Da Deutschland Sowjet-Russland einen Warenkredit von 300 Millionen Mark gewährt hat und Sowjet-Russland, wie es heißt, sogar neue Kredite beansprucht, ist es besonders Sache der deutschen Öffentlichkeit, die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Russland sorgfältig zu beachten.

Löblich unterworfen.

Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet, hat die bolschewistische Opposition, und zwar alle vier Gruppen (Sinowjew und Kamenev, Trotki, Bataillon und Sjolotnik) dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei ihre Unterwerfung mitgeteilt. Damit hat Stalin einen vollständigen Sieg davongebracht, und er wird, soweit es möglich ist, als roter Star zuhause das Regiment führen können. Wieder einmal hat es sich erwiesen, daß die Frondeure nicht genügend widerhallt in der Kommunistischen Partei fanden, die, wie leicht in Europa vergessen wird, eine kleine geschlossene Organisation von nur 700 000 eingeschriebenen Mitgliedern darstellt. An die breiten Massen der außerhalb dieser Organisation stehenden Bevölkerung wollten diese Frondeure sich nicht wenden, da Mehrheit wie Opposition gleicherweise noch im Zauberkreis kommunistischer Ideen befangen sind. Nur vereinzelt Kommunisten machen die Sache der Opposition zu der ihrigen, die große Mehrzahl hält fest zur Parteiaffiliation oder wagte keine Sympathie zu zeigen, da die Parteideler dank dem sogenannten Zellenystem unter scharfer Kontrolle stehen.

Erst wenn sich die Gegner Stalins an die Bauernschaft wenden und sie zu organisieren versuchen werden, wäre die Möglichkeit eines Sturzes des Stalinschen Regimes gegeben. Ohne eine solche Einwirkung von außen sind aber die Bauern ungeachtet ihrer Gegnerschaft gegen den Kommunismus noch lange nicht befähigt, die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten des Staates selbst in die Hand zu nehmen.

Auch Stalin wird seinen großen Erfolgs wenige Tage vor dem Zusammentritt des Parteitages nicht recht froh sein. Bis er doch in der Führung der Geschäfte fast ganz allein zurückzubleiben. Von der alten kommunistischen Garde, die dreißig Jahre lang gegen den Zarismus ankämpfte und schließlich den Bolschewizismus zum Sieg führte, sind mehrere, wie Lenin, Tschirchinski, Grunow u. a., frühzeitig gestorben, während die anderen intimen Mitarbeiter von Lenin: Trotki, Kamenev, Sinowjew und Pjatkov, aus der bolschewistischen Hierarchie ausgeschieden sind. Nachwuchs für die leitenden Stellen ist aber nicht vorhanden. Der Versuch, intelligente junge Arbeiter durch die sogenannten Fabrikuniversitäten für den Staatsdienst vorzubereiten, ist mi-

glückt. Jeder Tod oder jedes Ausscheiden eines Mitgliedes der alten Revolutionäre reiht eine Lücke in den Kreis der führenden Männer, die nicht auszufüllen ist. Schon die letzten Ereignungen brachten nach allgemeinem Urteil arge Lückenbücher, wie Mitojan und Kujibschew, an führende Stellen. Die öffentliche Meinung geht allgemein dahin, daß dieser Erfolg es noch weniger als bisher zuwege bringen werde, die schweren wirtschaftlichen Probleme, denen Sowjet-Russland nach wie vor gegenübersteht, meistern zu können. Die Disziplin hat gesiegt, der Geist ist unterlegen — in diese Formel läßt sich die Unterwerfung der bolschewistischen Opposition fassen. Da es sich vor allem um persönliche Konflikte handelt, dürfte im Bolschewismus alles beim alten bleiben; höchstens wird durch das Ausscheiden Sinowjew aus der Führung die Sache der III. Internationale und damit auch die Weltrevolution ein wenig mehr in den Hintergrund treten.

Um die Freiheit der Presse.

Infolge der Ankündigung eines Pressegesetzes, das durch Dekret erlassen werden soll, fasste der Verband der polnischen Tageszeitungsschreiber in Krakau am 16. d. Ms. folgende Entscheidung:

"Der Verband betrachtet den Erlass eines Pressegesetzes modernen Gepräges für den ganzen Staat als notwendig und dringlich, da die bisherige Verschlechterung der Preskovorschriften eine Reihe von Unzuträglichkeiten für die Presse mit sich bringt und das Rechtsgefühl im Volke untergräßt. Indessen protestiert der Verband energisch gegen die Erledigung einer so wichtigen Sache im Wege des Dekrets und wendet sich mit einem Appell an die Regierung, nachdem sie sich mit den Organisationen der Tageszeitungsschreiber verständigt hat, im Sejm einen Gesetzentwurf einzubringen. Der Verband zweifelt nicht daran, daß die geforderten Körperschaften dieses Gesetz noch in der Herbstsession beschließen werden. Der Verband ist der Ansicht, daß weitgehende gerichtliche Repressionen für Ehrenbeleidigung, Verleumdung und für die Schädigung staatlicher Interessen am Platze sind, aber er tritt entschieden den Einstufen der Verwaltungshöheren, die sich in Konfiskationen, Strafen und Erscheinungsverbote auswirken, entgegen, da dies Überbleibsel des Polizeistaates sind."

Vom polnischen Schulhalatismus.

Über die Anebelung des Schulwesens der deutschen Minderheit in Polen sind schon hunderte Interpellationen im Sejm erfolglos eingebrochen worden. Wie es den anderen Minderheiten, z. B. den Weißrussen, ergibt, zeigt nach dem "Przegłag Wilenski" (Wilener Ansbach) folgende Tabelle über die weißrussischen Volksschulen in den Wojewodschaften Wilna, Grodno und Nowgorod. Dort gab es in den Jahren:

1920—1921	514 Schulen,
1922—1923	22 Schulen,
1924—1925	20 Schulen,
1925—1926	3 Schulen.

In den Jahren 1922 bis 1925 wurden den Schulinspektoren 446 Gesuche um Eröffnung weißrussischer Schulen unterbreitet. Nicht ein einziger Gesuch wurde berücksichtigt. Infolgedessen liegen Tausende von Kindern auf der Straße und werden zu Analphabeten; 972 weißrussische Lehrer sindstellenlos.

Der sozialistische "Rasotni" nennt diese "Kulturausbreitung" eine "verbrecherische Schulpolitik der Herren St. Grabost, Lovuszczanski und ähnlicher volkstümlicher Okkultisten". Von 514 Schulen auf 3! Diese Zahlen sprechen Bände! Sollen auch wir Deutschen einer solchen Zukunft entgegensehen?

Republik Polen.

Aus dem Ministerium.

Warschau, 24. Oktober. Wie gemeldet wird, hat der Ministerrat die Absicht, dem Staatspräsidenten einen Alt der Beförderung des Herrn Karol Gora, den Präsidenten der Bielostower Finanzkammer, zum Vizefinanzminister vorzulegen. Herr Gora stammt aus Kleinpolen und war stets als Finanzmann beschäftigt.

Außerdem hat der Ministerrat auf den Posten eines Direktors des Spiritusmonopols Herrn Jan Gurothekl, den früheren Vorsitzenden einer Abteilung der Kontrollkammer, berufen. Herr Gurothekl hat nach seinen Studien in Krakau in Russland im Magistrat gearbeitet. Er war Assistent im Warschauer Polymathium und Direktor der Industrieschule in Babianice.

In der gestrigen Sitzung des Ministerrates wurde die Frage des Inlandsbedarfs an Kohle erörtert. Der Ministerrat beschloß, dem Verkehrsminister die Vollmacht zu erteilen, in der Zeit vom 25. bis zum 30. d. Ms. Wagons für die Kohlensortierung für den Inlandsbedarf zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde ein Gesetzentwurf des Staatspräsidenten er-

örtert, der den Verkehrsminister zur Regelung der Kohlenverladungen bevollmächtigt.

Wie die "Pap" weiter berichtet, hat der Ministerrat in seiner Sitzung am 23. d. Ms. die Verordnung des Staatspräsidenten in der Frage der Eröffnung des Seebezirkes Gdingen angenommen. Fernerhin sah der Ministerrat einen Beschluss, den Staatsbeamten 20 Prozent ihrer Bezüge in zwei Raten, und zwar am 15. November und am 15. Dezember d. Ms. auszuzahlen. Gleichzeitig beschloß der Ministerrat, daß im Haushaltsvoranschlag für das erste Quartal 1927 die Regierung eine Position aufzustellen solle, die die Bezüge der Staatsbeamten regelt und gleichzeitig die Quelle der Deduzungen für diese Ausgaben nennt.

Vor Eröffnung der neuen Sejmession.

Warschau, 24. Oktober. (R.) Am Sonnabend abend erschien beim Sejmmarshall Rataj der Ministerpräsident und hielt mit ihm eine Konferenz ab, die über eine Stunde währt. In dieser Konferenz wurde beschlossen, daß der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1927 in der ersten Hälfte der kommenden Woche dem Sejm vorgelegt werden soll. Das Dekret über die Eröffnung der neuen Sejmession soll durch den Herrn Staatspräsidenten am 29. Oktober herausgegeben werden. Wie verlautet, soll Sejm_marshall Rataj halb offizielle Einladungen an die Abgeordneten senden, damit diese bis zur festgesetzten Zeit in Warschau eintreffen können, da er eine Sitzung zum 30. Oktober einberufen will.

Um die Erhöhung der Bezüge der Staatsbeamten.

Warschau, 24. Oktober. Die Aktion der Staatsbeamten in der Frage der Erhöhung ihrer Bezüge nimmt immer schärfere Formen an. In Beschlüssen, die in Organisationsversammlungen der Beamten gefaßt werden, fallen scharfe Worte, die zur Unterstützung der Aktion durch einen Streik aufrufen. Der Standpunkt der Regierung in dieser Angelegenheit ist in den bekannten Zahlen des Haushaltsvoranschlags in klarer Weise dargelegt, wo es heißt, daß eine Erhöhung der Beamtenbezüge von dem Nebenjahr zu einem gewissen Überschreiten der die Ausgaben abhängig gemacht wird und auf die Summe von 5 Millionen Goldmark festgestellt wird. Die Staatsbeamten betrachten dies als unzureichend und streben eine sofortige Erhöhung der Bezüge an. Der Standpunkt der Regierung soll in den nächsten Tagen in dieser Frage klar gelegt werden.

Eine A. B. meldung sagt hierzu: "Das obige Blatt, das durch die Rückvorlassung der Delegierten der Zentralen Organisation der Staatsbeamten bei dem Minister Czecowicz hervorgerufen wurde, hat den 'Express Poranny' veranlaßt, den Minister zu interpellieren. Der Minister erklärte, daß ihm von der Anteil der Delegation am Sonnabend niemand benachrichtigt hatte, da er sie doch zweifelsohne empfangen hätte. Die Schuld an diesem Ereignis wird laut 'Kurier Czerwony' dem Sekretär des Finanzministers zugeschrieben. Im Zusammenhang mit obiger Meldung wird berichtet, daß der Sekretär des Finanzministeriums seine Demission erhalten habe."

Vom Spiritusmonopol.

Aus Warschau wird gemeldet: Wie bekannt sein dürfte, wurden vor zwei Jahren eine Reihe Konzessionen für den Handel mit Schnaps, Wein und Spirituosen eingezogen, wobei ein Termin bis zum 1. Januar 1927 zum Ausverkauf der Bestände der betreffenden Händler festgesetzt wurde. Wie jetzt verlautet, haben sich jüdische Abgeordnete an den Finanzminister mit der Bitte gewandt, diesen Termin hinauszuschieben, da einige Händler bis zu dem angegebenen Termin nicht in der Lage wären, ihre Vorräte zu verkaufen. Herr Minister Czecowicz übertrug dem Departement für Aktien und Monopole die Prüfung dieser Angelegenheit und gab den Abgeordneten die Sicherung, daß er in der kommenden Woche Antwort erteilen werde.

Schwäbische Mundart in Ostgalizien.

Als ein Beispiel, wie die schwäbische Mundart in Ostgalizien mitten unter Polen und Ruthenen und fern von ihrer Quelle lebendig ist, geben wir aus dem in Lemberg erscheinenden "Ostdeutschen Volksblatt" folgende Notiz:

Sirchi (Korb). Zu unserer diesjährigen Kerb, die am 17. Oktober im "Dom Narodny" in der Hochstrasse abgehalten wurde, nun mer schun die Einladungen ausgeholt. Sollt aber jemand kommen wollen, der keiner Einladung steht, der wird gleich feindlich ingeladen, mit der Verpflichtung, daß er's an der Kerb schun kann. Hier woll'n hoffe, daß recht viel von unsere Schwore in dem Jahr auf der Sirchi Kerb zusammenkommen, net nur grad weich der Kerb aber um sich das im Bau stehende neie, deitsche Haus anzusehen. Also bleiwen g'sund b's auf unsrer Kerb. Hier Bruder W.

Kongress des polnischen Schulvereins.

Am 30. und 31. Oktober findet aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des polnischen Schulvereins ein feierlicher Kongress in Warschau statt. Der polnische Schulverein, der die Zeiten der Unfreiheit als einzige private Bildungsorganisation glücklich überdauert hat, wendet gegenwärtig seine Tätigkeit vorzugsweise den

die Freiheit seiner Entschlüsse und seiner Bewegungen an.

Was ihn freiwillig an Sachsen und die Hauptstadt hätte fesseln können, war für alle Zeit entchwunden und verloren. Bald erreichte ihn die Nachricht von der Verherrlichung der Fürstin Elisabeth von Fürstenberg mit dem Erbgrafen Friedrich Karl von Erbach.

Der Traum seiner überschäumenden Jünglingsjahre war ausgeträumt.

Auch ein Brief, den er kurz nach seiner Ernennung zum Direktor der sächsischen Porzellaindustrie erhalten hatte und der ihm die Glückwünsche und die weisheitsvollen Trostungen des großen Adepts Laskaris überbrachte, entlockte ihm nur noch ein trübes Lächeln.

Gewiß durfte Laskaris sich schmeicheln, der bittere Urheber des großen Lebensorfolges geworden zu sein, dessen sich der ehemalige kleine Apothekerhilfe des Herrn Born in Berlin mit Stolz rühmen durfte; gewiß war so Laskaris zum Begründer des unsterblichen Ruhmes geworden, der den Namen Johann Friedrich Bötticher dem Gedächtnis der Menschheit überließerte; aber konnte Laskaris dem kranken Manne die schöne Unbefangenheit der Jugend, die verlorenen Jahre der Gefangenschaft wieder ersezten? Konnte er die Bitternisse seiner Seele, die brutalen Misshandlungen und die Verstörung seiner Gesundheit wieder gutmachen, die alle zusammengenommen das Leben des hochgeehrten Manufakturdirektors zu vorzüglichem Ende verurteilten? Der geheimnisvolle Griechie mochte glauben, durch das launische Ausstreuen der Gaben seiner geheimnisvollen Kunst den Glauben und die Sehnsucht der Menschen nach einem höheren Wissen wachzuhalten, und er mochte die unfreiwilligen Apostel seiner Weisheit dazu missbrauchen; das Verdienst, durch die schicksalshafte Verschleierung seiner erteilten Aufträge mit den verzweifelten Anstrengungen der ins Nez habigeren Fürsten gegangenen Beauftragten, diesen Nezen sich wieder zu entziehen und der daraus allenfalls geborenen glücklichen Fügungen, kam ihm nicht zu.

Auch dieser Erfolg war ihm noch bis zu einem gewissen Grade beschieden. Es gelang ihm, sein Porzellan bis zu gelblichen und bläulichen Tönungen aufzufärbaren.

Böttchers Stellung in Sachsen schien gesetzigt. Seine Verbindungen mit dem Grafen Tschirnhausen waren durch die Erfindung des Porzellans und durch deren industrielle Verwertung nur noch enger geworden. Dennoch gewann der frühgealterte Mann Gesundheit und Lebensfreude nicht mehr zurück. Auch jetzt war bei aller äußerer Ehreng und bei aller Würde seiner amtlichen Stellung nichts geändert an dem Zustand heimlicher Unfreiheit, die ihn auf sächsischem Boden festhielt. Der Porzellanmacher war für König August nicht weniger wertvoll und unerlässlich als der Geldmacher. Es bestand daher für den Herrscher kein Anlaß, sein Verhalten gegenüber dem ehemaligen Hofschmieden zu verändern; das vereinigte Misstrauen des selbstsüchtigen Monarchen hatte im Gegenteil neue, aufs beste begründete Nahrung gefunden. Bötticher blieb, was

wesentlichen Grenzgebieten zu. Bekannt ist sein Wirken in Danzig, wo er u. a. ein polnisches Gymnasium unterhält und fürlich auch eine polnische höhere Handelschule ins Leben gerufen hat.

Kleine politische Meldungen.

Gegenüber der Verordnung über die Zugelassenheit von Abgeordneten und Senatoren zu Altiengesellschaften, spricht man in bestimmten Sejmkreisen davon, daß ein Antrag eingereicht werden soll, wonach in dieses Gesetz auch die jeweiligen Angehörigen der Regierung einbezogen werden sollen.

Am 22. d. Ms. empfing der Vizepremier eine Delegation der zentralen Vereinigung der Handwerker der Republik Polen und eine Delegation des Verbandes Christlicher Handwerker in Warschau. Beide Delegationen legten dem Vizepremier ein umfangreiches Memorial vor, das mit dem Vorbereitungsgesetz der Industrie in Zusammenhang steht.

Am Sonnabend ist der polnische Gesandte in Budapest Wielo wiejski in Warschau eingetroffen.

Die neue Danziger Regierung.

Die seit vierzehn Tagen im Gange befindlichen Verhandlungen zur Bildung einer Regierung haben, wie die "Danz. Neueste Nachr." melden, ihren Abschluß erreicht und zu dem gewünschten Ergebnis geführt.

Diese neue Regierung hat zu der von verschiedenen Seiten gewünschten Bildung einer "großen Koalition", die alle großen Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten einschließlich, umfassen sollte, zwar nicht geführt, aber sie stellt die Bildung einer bürgerlichen Koalition dar, von der man annnehmen darf, daß sich alle bürgerlich eingestellten Parteien des Volksrates hinter sie stellen werden.

Um die Schwierigkeiten zu überwinden, ist gemeinsam die Form gefunden worden, diesem Senat ein Ermächtigungsgesetz zu geben, auf Grund dessen er zu rascherer Erfüllung seiner Aufgaben diejenigen Arbeiten ausführen soll, die zur Erfüllung der Generalschlüsse bestimmt und in dem Ermächtigungsgesetz vorgesehen sind.

Bei der Begründung dieses Senats ist betont worden, daß es nicht ein parteipolitisch zusammengehöriger Senat sein soll im Sinne der bisherigen Senatsbildungen, bei denen die Senatoren gruppierenweise nach den Parteien genannt wurden, sondern ein Senat "parteipolitisch nicht gebundener" Personen ist. Dieser Grundsatz ist eingehalten worden. Die Liste des neuen Senats, die von den beteiligten Parteien und Gruppen aufgestellt worden ist, ist eine gemeinsame Liste. Sie unterscheidet sich bereits äußerlich in der Form von den bisherigen Senatslisten dadurch, daß die einzelnen Mitglieder dieses Senats alphabetisch aufgeführt sind und ohne irgend welche Bezeichnung genannt werden. Der Eindruck, daß es sich um bewußt nicht nach parteipolitischer Bedeutung ausgemählte Männer handelt, wird bestätigt, wenn man die Liste des neuen Senats in bezug auf die wichtigste Stellung der einzelnen Männer durchläuft. Wenn man eine Umröfung der Regierungsliste nach diesen Gesichtspunkten vornehmen würde, so würde sich zeigen, daß in der Hauptstadt die vorherrschenden oder führenden Persönlichkeiten großer Verbände und Organisationen oder aber Vertreter besonderer Wirtschaftsrichtungen aufgestellt worden sind. Man hat absichtlich vermieden, diesem Senat das Signum eines "Senats der Köpfe" zu geben, weil diese Bezeichnung zu der Auffassung verleiten könnte, als wohnten diesem kommenden Senat Freiheiten der Befreiung inne, die ihn zu weitergehenden Leistungen über das Ermächtigungsgesetz hinaus berechtigen würden. Seine Aufgaben sind aber durch das Ermächtigungsgesetz abgegrenzt und vorgezeichnet, so daß er sich in der Tat im Rahmen eines Senats nicht parteipolitischer Persönlichkeiten hält, soweit dies bei der gegenwärtigen Beteiligung der Parteien durchzuführen möglich war.

Die neu zu bildende Regierung wird sich aus den folgenden Persönlichkeiten zusammensetzen:

Die Liste des neuen Senats.

Beuster, Emil, Angestellter, Mitglied der Stadtbürgerschaft.
Dr. Bischoff, Kurt, Syndikus des Landbundes.
Ernst, Richard, Kaufmann.
Formell, Karl, Gewerbeobligesekretär.
Fuchs, Karl, Weingroßhändler.
Jenisch, Willi, Studientar, Vorsitzender des Beamtenbundes.
Kurowski, Bruno, Rechtsanwalt und Notar.
Reichenberg, Ernst, Baumeistermeister.
Niepe, Fabrikbesitzer und Landesbaudirektor a. D.
Sawatzki, Anton, Prälat und Konfessorialrat.
Schede, Bankdirektor.
Schmidt, Robert, Stadtbauamtsrat.
Sieben, Gustav, Kaufmann.
Siebmacher, Gustav, Viehzüchter.
Als Senatsvizepräsident ist Landesbaudirektor a. D. Niepe vorgeschlagen.

nis erhalten haben. Denn nach Jahren verhältnismäßig Unbelästigtheit sah sich allmählich der Manufakturdirektor wieder unter schärfere Auflagen genommen.

Tschirnhausen starb 1708. Damit war der beste Freund und der stärkste Rückhalt, den Bötticher in Sachsen besaß, ihm geraubt. Er gewann einen solchen Freund nicht wieder. In den nächsten Jahren erreichten ihn mehrfach geheime Botschaften aus Berlin, von wo aus König Friedrich mit Eifersucht und Indignation die Erfolge der sächsischen Porzellaindustrie verfolgte. Der König konnte es nicht verhindern, daß ein Untertan seines Landes, vom sächsischen Hofe ihm hinterlistig weggefangen, den ihm allein rechtmäßig zustehenden Ruhm und Gewinn seiner großartigen Entdeckung einem auch politisch mit Mischung beobachteten Nachbarstaate überlassen mußte. Die alten Rivalitäten zwischen Preußen und Sachsen verschärften sich durch diesen Tatbestand nicht unwesentlich.

Mehrmaals hatte Bötticher, durch Erfahrungen gewiszt und wenig geneigt, seine gebrechliche Gesundheit nochmals gefährlichen Unternehmungen auszusetzen, die Beantwortung der preußischen Briefe teils abgelehnt, teils unverfügliche, ausweichende und im ganzen ablehnende Antworten gegeben.

Im Frühjahr des Jahres 1716 aber erhielt er unter gutem Vorwand und in unverdächtiger Weise den Besuch eines vertrauten Abgesandten des preußischen Königs, der ihm derartig vorteilhafte Anerbietungen zu machen und die Bedenken Böttchers derartig zu entkräften wußte, daß dieser schwankend wurde. Ihn lockte vor allem die Aussicht auf den Wiedergewinn der mit verzehrender Sehnsucht erhofften Freiheit. Die Bedingungen des Königs von Preußen waren derart, daß Bötticher, als Administrator der gesamten preußischen Ton- und Porzellaindustrie mit dem Range eines Ministers, mit Aufenthaltswahl nach freiem Belieben und mit Zulassung beliebiger Studienreisen ins Ausland, verpflichtet werden sollte. Ein alter Traum Böttchers, die Manufakturen von Faenza und Florenz kennenzulernen, schien dadurch der Erfüllung nahegerückt.

(Fortsetzung folgt)

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Die Wohlwähnereien der Botschafterkonferenz.

Die Abrüstung Deutschlands.

Über die Sitzung des Pariser Botschafterrats ist ein Habasbericht ausgegeben worden, der den Anschein erweckt, als sei von deutscher Seite noch immer in einer Reihe von Punkten berechtigte Forderungen des Militärüberwachungsausschusses nicht stattgegeben worden. Zu diesem Bericht bemerkt deshalb die halbamtlische deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz folgendes:

"Vorweg sei die eigentümliche Wendung festgehalten, mit der in dem vorliegenden Habasbericht zu der Bemerkung, die Kontrollkommission sei bezüglich verschiedener Punkte weiterhin der Ansicht, daß sie von der deutschen Regierung noch nicht befriedigt worden sei, einerseits erklärt wird: „Es handelt sich insbesondere um die Organisation des Oberkommando“, und anderseits festgestellt wird: „dass hinsichtlich dessen der Rücktritt des Generals v. Seest, und die von seinem Nachfolger angenommenen Direktiven tatsächlich einige Verzüglichkeiten gebracht hätten.“ Durch diese Zusammenstellung wird der Eindruck erweckt, als ob hinsichtlich der Organisation, also der Stellung des Generalobersten v. Seest, oder seines Nachfolgers, Generalleutnant Schie, irgendwelche Differenzen bestünden, trotzdem die Frage bereits vor langem, nunmehr beinahe Jahresfrist durch ein endgültiges Einvernehmen beider Teile geregelt worden ist. Andererseits wird damit in durchaus ungültiger Ursache der Rücktritt des Generalobersten v. Seest und seine allbekannte Ursache in eine außenpolitische Angelegenheit verfehrt, trotzdem sie eine rein innerpolitische war. Gegenwärtig ist unseres Wissens von irgendwelchen „Direktiven“ die Rede, die General Schie bei seiner Amtsübernahme erteilt worden wären und für den Überwachungsaußenrat in Betracht kämen. Wenn der Reichsverteidigungsminister sich bei der Auswahl eines neuen Mitarbeiters in hervorrangender Stellung mit diesem irgendwie über die wünschenswerte Handhabung seines Rechts auseinandergesetzt haben sollte, so ist das in jedem Fall eine rein innere, höchstens innerpolitische und keinesfalls eine Angelegenheit, die mit erledigten Organisationsfragen im Sinne der Amtserläuterungen dieses Communiqués zu tun hat."

Von den folgenden Punkten bezieht sich die Bemerkung von den „illegalen Rekrutierungen“ gleichfalls auf den Vorfall von Münsingen. Die Anwendung des Plurals ist hier durchaus unangebracht, um so mehr, als ja gerade dieser Fall erwiesen hat, daß nicht einmal das vereinzelte Vortommnis möglich war, ohne im Innern und durchaus ohne fremdes Dazutun zu den weitestragenden Konsequenzen zu führen. Bei der Frage der Herstellung und Ausführung von Kriegsmaterial handelt es sich lediglich um bestimmte Begriffsauslegungen; soweit bekannt, liegen diesbezüglich völlig befriedigende deutsche Vorschläge vor, die der Rechtslage und dem Sachverhalt in jeder Weise gerecht werden. Auch bezüglich der Organisation der Polizei handelt es sich, wie wir bestimmt wissen, nicht um Differenzen über die Zahl, die Organisation, die Käferierung usw., sondern um eine Frage ganz anderer Art, die mit der Verteilung einer gewissen Zahl Polizeimannschaften auf die staatliche und kommunale Polizei zusammenhängt. Bei der Veräußerung gewisser militärischer Gebäude kommen alte Kaiserer in Frage, für die sich keine Käufer gefunden haben, und bei der Befestigung von Königsberg steht uns Artikel 180 des Versailler Vertrages zur Seite, der ausdrücklich bestimmt, daß das Befestigungssystem Deutschlands im Süden und Osten bestehen bleibt; das influentiell selbstverständlich gewisse laufende Arbeiten, um diese Befestigungen zu erhalten und brauchbar zu erhalten, da sie sonst eben nicht „bestehen“ bleiben würden. Bezuglich des letzten Punktes, der sogenannten Sportverbände, die in Wirklichkeit militärische Ziele verfolgten, sollte sich auch die Botschafterkonferenz allmählich davon überzeugt haben, daß die Regierungen des Reiches und der Länder schon aus innerpolitischen Gründen alles tun, um solchen angeblichen Missbräuchen vorzubeugen und diese Fragen durch weitgehende Verordnungen geprägt haben; die beste Propaganda für das Erreichen und die Erhaltung von Organisationen anfechtbaren Charakters liefert immer wieder das Ausland durch die Bedeutung, die es ihnen beimisst und die Wirkungsmöglichkeiten, die es ihnen unterstellt. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ist sich bewußt, daß es seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt hat und erwartet, daß man auf der anderen Seite in Bezug auf die Befestigung der Kontrolle nunmehr den gebundenen Menschenstand wahren läßt und nicht mit bürokratischen Wohlwähnereien und Vorwänden neue Möglichkeiten sucht, um die Abberufung der z. M. R. weiter hinauszuschieben."

Der deutsche Botschafter v. Hoesch bei Briand.

Über die Unterredungen, die der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoesch, mit Berthelot und Briand während der letzten Tage gehabt hat, werden amtlich keine näheren Mitteilungen gemacht, obwohl sich die ausländische Presse in verschiedenartigen Andeutungen über den Inhalt der Gespräche ergeht. Man betont hier lediglich, daß die beiden Besprechungen des deutschen Botschafters nach Wunsch verlaufen seien. Von keiner Seite seien irgend welche Abänderungsvorschläge gemacht worden, da man erst das Ergebnis der Prüfung durch die Schweiz und der Länder schon aus innerpolitischen Gründen alles tun, um solchen angeblichen Missbräuchen vorzubeugen und diese Fragen durch weitgehende Verordnungen geprägt haben; die beste Propaganda für das Erreichen und die Erhaltung von Organisationen anfechtbaren Charakters liefert immer wieder das Ausland durch die Bedeutung, die es ihnen beimisst und die Wirkungsmöglichkeiten, die es ihnen unterstellt. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ist sich bewußt, daß es seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt hat und erwartet, daß man auf der anderen Seite in Bezug auf die Befestigung der Kontrolle nunmehr den gebundenen Menschenstand wahren läßt und nicht mit bürokratischen Wohlwähnereien und Vorwänden neue Möglichkeiten sucht, um die Abberufung der z. M. R. weiter hinauszuschieben."

Mussolini und die Schweiz.

Starke Beachtung finden in der Schweiz Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, die dieser einem Mitarbeiter der Tessiner Zeitung „Ovovia“ abgegeben hat. Danach erklärte Mussolini, daß er für die Schweiz eine besondere Vorliebe habe wie gegenüber keinem anderen Land, das keine ausgenommen. Der auf zehn Jahre befristete Schiedsgerichts- und Friedensrichtsvertrag zwischen der Schweiz und Italien könne nach seinen Wünschen ewig dauern. Mit Nachdruck soll Mussolini erklärt haben: „Die Schweiz wird von meiner Seite niemals einen Vorstoß, noch irgend welche unfreundliche Überraschung zu fürchten haben. Die Schweiz hat in mir einen Freund.“ An den Feldzug der italienischen Presse gegen die angebliche Verdecklung des Tessinerkrat, erklärte Mussolini, daß er dieser Kampagne die Flügel beschützt habe. Die Behauptung, daß diese Angriffe von der italienischen Regierung veranlaßt worden seien, sei völlig falsch. Zu den Verhängungen, denen die Schweiz gegen Italien nach der Schweiz in der letzten Zeit unterworfen worden waren, erklärte Mussolini: „Wir waren damals mitten in

einer Schlacht, welche unsererseits noch ganz andere Opfer forderte. Wir werden wiederholen, wenn der Umstand, unser Geld anderswo auszugeben, nicht mehr einen so großen Verlust bedeuten wird.“ In der schweizerischen Beurteilung dieser Erklärungen wird der Genugtuung Ausdruck gegeben, aber immerhin darauf hingewiesen, daß noch nicht klar sei, ob Mussolini wirklich diese Erklärungen zur Veröffentlichung bestimmt habe. Man weiß darauf hin, daß solche Erklärungen, vom Ministerpräsidenten Mussolini in der italienischen Sammlung abgegeben, ganz anders geeignet wären, die Mißverständnisse zwischen Italien und der Schweiz zu beseitigen.

Der deutsche Mittellandkanal wird weiter gebaut.

Magdeburg, 22. Oktober. Wie die „Magdeburgische Zeitung“ aus Berlin erfährt, hat das Reichskabinett auf Antrag des Reichsverkehrsministers beschlossen, das Ende der Einigungsverhandlungen zwischen Preußen und seinen Provinzen nicht abzuwarten, sondern auf eigenes Risiko den Beginn der Bauarbeiten am Mittellandkanal anzutreten. Dem Blatt wird ferner aus Oebisfelde gemeldet, daß nach einer heute vormittag beim Oebisfelser Kanalbau eingegangenen telefonischen Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums der Auftrag zum Weiterbau des Mittellandkanals erteilt worden ist. Am Montag, dem 25. Oktober, kann also der erste Spatenstich getan werden.

Um die russische Opposition.

Eine neue Flagge.

Moskau, 25. Okt. (R.) Die führenden Parteiinstanzen besaßen sich am Sonnabend abend mit der Opposition Trotski, Sinojew und Kamieniews, sowie einer ganzen Reihe anderer maßgebender bolschewistischer Führer und erteilte ihnen einen Verweis. Sinojew wurde seiner Tätigkeit in der dritten Internationalen Parteipolitik und Trotski seiner Arbeit als Mitglied des politischen Rates enthoben.

Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die offizielle Flagge der Sowjetunion nicht mehr die rote Fahne mit Sichel und Hammer, sondern eine Flagge rot und grün mit goldener Umrandung und mit Hammer und Sichel im Mittelfeld sein soll. Diplomatische Gründe sollen für diese Flaggenänderung maßgebend sein. Trotski erklärte: „Die rote Fahne sei das Symbol eines Parteikampfes, eine Großmacht wie Russland aber müsse eine Flagge haben, die Respekt einfließt.“

Neue Volfsfeinde.

In welch bedeutschem Maße die beiden neuen Volfsfeinde Morphium und Kokain um sich greifen, zeigen die wachsenden Bittschriften der in geschlossener Pflege befindlichen Morphium- und Kokainsüchtigen. In der Anstalt Gräfenberg bei Düsseldorf rückte die Zahl der aufgenommenen Morphiumkranken in den Jahren 1923 bis 1925 von 1 auf 40; in der Berliner psychiatrischen Universitätsklinik lamen auf je 1000 neu aufgenommene Kränke im Jahre 1919 erst 125 Kokainkranke, im Jahre 1924 dagegen 18. Dabei kommt nur ein kleiner Teil dieser Giftsuchtigen in Anstaltshandlung.

Es handelt sich hierbei um eine im Entstehen begriffene Volksgefahr schwerster Art. Es wird noch lange nicht jeder trunksüchtig, der längere Zeit regelmäßig alkoholische Getränke zu sich nimmt; aber wer sich einige Male Morphium eingespritzt oder sich nur wenige Male dem Kokainrausch hingegeben hat, ist dem betreffenden Gift verfallen, und es ist leichter, einen Alkoholiker enthaltsam zu machen, als einen Morphium- oder Kokainsüchtigen von seiner Sucht zu befreien. Ein morphiumsüchtiger Arzt sagte: „Ohne Morphium kann ich nicht leben“, und mit Morphium will ich nicht leben“, und so beging er Selbstmord, und ein 19jähriger Gymnast gab an: „Es ist eine ungeheure Qual, wenn man kein Kokain mehr hat. Man kann alles in Bewegung setzen, um es zu bekommen. Ich wußte, daß ich ganz leichtlich jemand töten könnte, um Kokain zu bekommen.“

Zur Bekämpfung dieser Seuchen fordert Dr. Kuypernagel in der Zeitschrift „Innere Mission“ gesetzliche Bestimmungen, wonach jeder Süchtige als gemeingeschädlicher ansteckender Kranker zu einer Entziehungskur gezwungen und als Geisteskranker entmündigt und zur Behandlung in eine geschlossene Anstalt verbracht werden kann. Unverzerrte Chiffraie gehören ins Arbeitshaus, unheilbare Süchtige in eine Pflege oder Bewachthalst.

Vierzig Jahre.

Der Verlag S. Fischer, Berlin, gibt zur Feier seines 40-jährigen Bestrebens einen Jubiläums-Almanach heraus, dem wir das Nachstehende aus einem Gedichtartikel Arthur Sloessers entnehmen:

Der Verlag ist vor vierzig Jahren aus einer literarischen Revolution hervorgegangen. Seine Zeitschrift, Organ einer Verpartei, hieß damals „Freie Bühne für modernes Leben“. Also für das Leben, nicht für die Literatur. Also konnte er nicht jahrelang und auf einem Programm haften bleiben. Der Verlag von ursprünglich norddeutschem und nordfrieschem Ursprung zeigte sich elastisch genug, um die südländischen NATUREN des Schnipter, Hofmannsthal, Beer-Hofmann, Utensburg an sich zu ziehen, und er war nie so international, um nicht so zweifelhaft deutschen Gemütern wie den Hermann Hesse und Emil Strauß aus der österreichischen Gartend- und Weinlandshaft noch ein Heim bieten zu können.

Wie er Theodor Fontane als echten Ahnen der Seinen in die Familie hineinbezog, so hatte er auch Gottfried Keller vertreten. Wer stetig vorwärts geht, findet Enkel und findet Ahnen. Es ist auch innerlich begründet, daß das Werk Walt Whitmans ihm gehört, des mächtigen Stromatters, aus dem so viele lyrische Flüsse entsprungen sind. Von Meredith und Moore gelangte er zu Oscar Wilde, dem Märtyrer, und zu Bernard Shaw, dem großen Redithaber, der durch Deutschland sein europäisches Eril gefunden hat.

Von Ibsen und Björnson ging es zu Peter Hansen, zu Hermann Bang und J. B. Jensen in der alten standnatürlichen Anhänglichkeit. Wir müssen in der Welt wieder heimisch werden. Die Welt will wieder zu sich kommen nach der blutigen Selbstzerstörung. Die Zeitschrift hat sich eine Art von Auswärtigem Amt eingerichtet, an das die durch Talent und Ruf begeisterten Vertreter anderer Länder ihre Botschaften gelangen lassen von ihrem eigenen Wesen und von ihrem gemeinsamen guten Willen.

Deutsches Reich.

Schwerer Unfall in einer Oper.

Berlin, 25. Oktober. (R.) Bei einer Generalprobe des „Fliegenden Holländers“ in Düsseldorf, fiel die Darstellerin der Senta bei dem Sprung vom Schiff so unglücklich, daß sie einen vorbelten Knorpelbruch davontrug.

Tragischer Abschluß einer Jubiläumsfeier.

Frankfurt a. M., 25. Oktober. (R.) In Frankfurt a. M. beging am Sonnabend abend die Offenbacher Ruderergesellschaft „Undine“ ihrer 50-jährige Jubiläumsfeier. Bei dem Festakt erlitt Stadtrat Bernacker aus Frankfurt a. M. plötzlich einen Herzschlag. Die Feier wurde sofort abgebrochen. Der Verstorbenen stand im 59. Lebensjahr.

Um eine Kundgebung der Reichsbannerleute.

Marburg, 25. Oktober. (R.) Am Sonnabend und Sonntag halten sich laufende Reichsbannerleute zu einer Kundgebung versammelt. Die Stadtverwaltung hatte es abgelehnt, die Flagge Schwarz-weiß-rot zu hissen. Ministerpräsident Voede hatte die Feier übernommen.

Aus anderen Ländern.

Die belgische Stabilisierung.

Brüssel, 25. Oktober. (R.) In politischen Kreisen wird vermutet, daß die Stabilisierung auf der Grundlage von 175 Franken = einem Biund Sterling vorgenommen werden wird.

Glaubenswechsel in Fürstenehen.

Aus Anlaß der Verlobung des belgischen Thronerbettels mit der Prinzessin Astrid von Schweden, der Tochter des Prinzen Karl von Schweden, eines überzeugten Protestantin und aktiven Teilnehmers an der Stockholmer Konferenz von 1925, schreibt die „Chrétien Belges“ was folgt:

Mancher fragt sich, wie die Frage des Bekennungsunterschiedes der Verlobten gelöst werden wird. Der belgische Prinz ist katholisch, die schwedische Prinzessin protestantisch. Es wäre uns außerordentlich schmerlich, wenn diese, wie manche es wünschen, dem freien lutherischen Glauben abschwören wollte zugunsten der katholisch-römischen Unterwerfung. In der Verhaftung und in den Gesetzen des belgischen Volkes steht nichts über die Religion der Staatssoverein. Es gibt sogar keine Staatskirche in Belgien, da der Katholizismus lediglich das Vorrecht der katholischen Mehrheit genießt. Wir erinnern daran, daß wenn Schweden katholische Königinne hätte, die als Gemahlin protestantischer Könige in ihren römischen Überzeugungen geachtet waren, Belgien einen Protestant als ersten Souverän hätte, den König Leopold I., und daß dieser Protestant im Glauben seiner Väter lebte und starb.

100 Millionen Dollaranleihe für Belgien.

Brüssel, 25. Oktober. (R.) In dem gestern abend unter Voritz des Königs abgehaltenen Ministerrat unterrichtete der belgische Finanzminister Francqui den Ministerrat über die Ergebnisse seiner Londoner Verhandlungen. Er berichtete über das Zustandekommen einer langfristigen Stabilisierungsanleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar und teilte mit, daß der belgischen Nationalbank und einer Gruppe von Emissionsbanken die Erdnung bedeutender Kredite eingeräumt worden sei. Der Ministerrat billigte dann eine Kommission und nahm einen Antrag über Statutenänderungen der belgischen Nationalbank und eine Gesetzesvorlage des Königs an. Die Beschlüsse werden heute im Amtsblatt veröffentlicht.

Geplante Konferenz sozialistischer Delegierter?

Paris, 25. Oktober. (R.) Nach einem hier verbreiteten Gerücht soll eine internationale Konferenz von Delegierten der sozialistischen Partei von Deutschland, Frankreich, Belgien und Großbritannien stattfinden, auf der über eine Kundgebung zugunsten der Politik von Thoiry beraten werden soll.

Messon über das internationale Wirtschaftsmäfest.

London, 25. Oktober. (R.) Meldungen aus Washington zu folge sprach Schatzsekretär Mellon in einer Erklärung bezüglich des Wirtschaftsmäfests sich für das amerikanische Tarifsystem aus und sagte: „Es sei undenkbar, daß die amerikanische Arbeiterschaft jeder Abschaffung des Schatzes zustimmen werde.“

Aus dem englischen Parteileben.

London, 25. Oktober. (R.) Der Arbeitersährer Thomas Kennworthys wurde heute zum ersten Male als Arbeitsmitglied im Parlament sitzen. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte Kennworthy, es sei die Pflicht eines jeden Liberalen und Radikalen, seinem Beispiel zu folgen.

Unglück auf den Bermudas-Inseln.

London, 25. Oktober. (R.) Bei einem Sturm über den Bermudas-Inseln ist eine englische der Kriegsmarine angehörige große Schaluppe gesunken. Dabei sollen 70-80 Mann der Besatzung der Schaluppe ums Leben gekommen sein.

Letzte Meldungen.

Ein Eisenbahnuhnlich verhüttet.

Marburg, 25. Oktober. (R.) Am Freitag entdeckte ein Beamter auf dem Bahngleis in der Nähe der Stadt eine große Anzahl schwerer Steine, die zu einem hohen Hindernis aufgehäuft waren. Dieses Hindernis konnte den dreiviertel Stunden später diese Strecke passierende Berliner D-Zug zur Entgleisung bringen. Die Polizei stellte als Täter zwei Mädeln im Alter von 10 und 12 Jahren und einen 9 Jahre alten Jungen fest.

Zur Einweihung der neuen Wiener Wohnhäuser.

Wien, 25. Oktober. (R.) Am Sonntag wurde hier der neue Gebäudekomplex eingeweiht, der im Auftrage der Stadt Wien erbaut und nach dem Namen des ersten Präsidenten der deutschen Republik, Ebert, benannt ist. In dem mit farbigem Ziegelputz äußerlich ausgestatteten Gebäuden erhalten 200 Familien vollständige und mit allen Anforderungen der Neuzeit versehene Wohnungen. In dem reizvollen Park, der den Gebäudekomplex umgibt, befindet sich ein Jugendgarten und ein Jugendhort. Die Einweihung erfolgte in Anwesenheit des deutschen Gesandten Lichtenfeld, durch den Wiener Bürgermeister. Dieser erklärte: Mit dem Namen „Ebertshof“ habe man nicht nur Ebert selbst ehren, sondern zum Ausdruck bringen wollen, daß die Österreichische sich eins fühlen mit dem deutschen Volke.

Die katastrophale Wirtschaftssituation Litauens.

Wie das „Slowo Nowieskie“ meldet, enthält das „Echo“ einen Artikel über den katastrophalen Wirtschaftssturz in Litauen. Zum Untergang der Bevölkerung fehlen 218 000 Tonnen Roggen. Die Getreidepreise sind in ständigem Steigen begriffen, während die Viehpreise erschreckend zurückgehen. Gegenwärtig hat Litauen keinenlei Absatzmärkte. Im Laufe des Jahres ging die Handelsfuhr um ca. 40 Millionen Lit zurück. Auch der Holzhandel hat sehr stark gelitten.

Gründung einer neuen Partei in England.

London, 25. Oktober. (R.) Das liberale Parlamentsmitglied Kennworthy hat beschlossen, eine Fortschrittspartei zu gründen. Kennworthy erklärte, er werde mit der Arbeitspartei zusammen wirken.

Zur Lage in China.

London, 25. Oktober. (R.) Meldungen aus Shanghai zu folge ist über die unmittelbare Umgebung von Shanghai der Verlagerungszustand verhängt worden.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strasser; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Strasser; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. o. G. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukaria Concordia Sp. Akc. sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Soeben erschienen

Alle sprechen davon

dass Wäsche,
Korsetts, Strümpfe,
Sweater usw.

bei S. Kaczmarek, Poznań,
ul. 27. Grudnia 20

am günstigsten und in großer Auswahl zu haben
sind, darum bitte ich um Besichtigung meines
reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang.

In niederschlesischer Stadt, Bahnstrecke
Breslau - Oberschlesien, ist eine

Getreidehandlung mit Schrotmühle

und großen Speichern billig zu verkaufen,
schöne 2 Zimmerwohnung kann mit übernommen
werden. Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Offeren unter B. R. 1547 an Rudolf
Mosse, Breslau.

Sattler - Bedarfssartikel!

Beschläge für Kutsch- und Arbeitsgeschirre.
W. Prusinowski, Poznań, Woźna 10.

Zweiröhrenempfänger Audion

mit Rückkopplung und einf. Wiederfrequenzverstärkung mit
Lautsprecher (Tefag), 1 Kopfhörer und 2 Universalhörern
100/250 m. Abstandshalber für 300 zł zu verkaufen. Erreicht
alle Stationen v. 3 kw ab (Berlin, Wien, Rom, Stockholm usw.).
Dasselbe ist auch Cello und ein Grammophon zu verkaufen.
Angebote unter h. h. 2251 an die Geschäftsst. d. Bl.

Beständig allein

ist der Wechsel,

wenn er dem Gesetz entsprechend ausgestellt ist.
Wollen Sie sich Verdruss und Kosten ersparen, dann kaufen Sie sich die Broschüre

„Die Nebengesetze zum Wechsel- und Scheidrecht“

Aus dem Inhalte:

Die Stempelgebühr von Wechseln,
Fristen, Blankowechsel,
Grundlage der Berechnung,
Protektion der in Postaufträgen übersandten
Wechsel,
Die zur Anfertigung von Wechsel- und Scheid-
prozessen berechtigten Gerichtsorgane,
Die Wechselblankete in Zloty-Dalma,
Die amtlichen Wechselblankete mit Text.

Preis 1,50 Zloty.

Die Broschüre ist zum selben Preis auch in
polnischer Sprache erschienen.

Auch die Anfertigung dieses Teiles wird dringend
empfohlen, damit der Originaltext der Verordnungen
im Verkehr mit den Behörden sofort zur Hand ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag: Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen
gut und sicher unterrichtet sein wollen,
so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe.

Erscheint 14 tägig.

Preis pro Quartal 3 zł.

Bestellungen zu richten an
Verband für Handel und Gewerbe

POZNAŃ, ul. Skośna 8.

Flügel und Pianos

von ersten Weltfirmen sowie Pianos
in vorzüglichster Qualität
aus eigener Fabrik

mit großer Preisermäßigung
auf längere Monatsraten
empfiehlt

B. Sommerfeld,
Pianoforte-Fabrik
BYDgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56. Tel. 883.

Filiale: Grudziądz ul. Grobla 4. Tel. 229.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik

Schweisserei Dreherei

Mechanische Messerschleiferei
für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren
und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen,
Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

Die rühmlichst bekannten

Hansa-Schrot- und Quetschmühlen

sind in Polen wieder zu haben und können
auf meinem Lager besichtigt werden.

Woldemar Günther, Poznań

Landw. Maschinen u. Bedarfssartikel. Fette u. Oele.

Tel. 52-25 Sew. Mielżyński 6

Posener Handwerkerverein. Wohltätigkeitsfest

am Donnerstag, dem 4. November 1926,
ab abends 7 Uhr.

Eintrittskarten 2 zł einschließlich Steuer erhältlich bei
w. Jarechty, sw. Maczki 28 u. c. Hirsch, Poznań 33

Teatr Pałacowy pl. Wolności 6

Eine Woche des Lachens! Eine Woche des Lachens!
Von Montag, dem 25. Oktober, und folgende Tage.
Große Komödie in 12 Akten u. d. T.

Der Ruhm der Kompagnie.

In der Hauptrolle Reinhold Schünzel.
Obiger Film erfreut sich im Auslande wie auch bei
uns in sämtl. größt. Städten eines groß. Erfolges.

Das Theater ist gut geheizt.

Beginn der Seancen um 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Für Jugendliche nicht gestattet.

Grosse, leistungsfähige Fabrik in
Glühlicht - Lampen

für Petroleum und Benzin beabsichtigt, die

Vertretung für den hiesigen Bezirk

zu vergeben. Herren mit techn. Kenntnissen werden bevorzugt.

Gefällige Angebote unter L. G. 5071 an
Ala Anzeigen Aktiengesellschaft, Berlin.

Herrenpelze

von 135 zł an
große Auswahl.

B. Hunkiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40 II. Etg.

Wohnungen

Borderzimmer
gleich zu verm. Poznań,
ul. Wierzbięcice 17 prt rechts.

1. st. Fräul. kann m. einwohn.
od. 1 Zimmer m. ob. ohne Bett
sof. od. 1. 1. zu verm. Szczepa-
nial, ul. Gajowicza 5 a.

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht im Zentrum der
Stadt mit separatem Eingang
(evil. Stiegenhaus) per sofort
gesucht. Off. m. Preisang. u.
1248 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellenangebote

Formier

stellt ein. Nur schriftliche Be-
werbung. Mietwohnung für
Verheiratete vorhand. Bruno
Niedel, Konitz (Chojnice).

Lüftiger

Friseurgehilfe,
deutsch und polnisch sprechend,
sofort gesucht.

A. Schober, Friseur,
Miedzyń, Dworcowa 31.

Ein lüftiger, selbständiger

Klempner- und
Installateurgeselle

kann sich sofort für dauernde
Stellung melden. A. Hes-
zowicz, Klempnermeister,
Bydgoszcz, Długa 3.
Telefon 1335.

Bei lüft. Dominialschmied
wird sofort eingestellt

Schmiedelehrling.

Gelegenheit zur vielseitigen Aus-
bildung. Angeb. mit genauen
Personalang., ob polnisch wie
deutsch spr. unter 2247 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gejch für Landhaushalt

evgl. Stuben-
mädchen,

das in allen häuslichen Arbeiten
gut erfahren ist. Bezeugnisse u.
Gehaltsanprüche unter K. G.

2241 an die Geschäftsst. d. Bl.

DER

Kalender für das Deutschtum in Polen

DEUTSCHER HEIMATBOTE

Preis 2.10

Herausgegeben im Auftrage der
Deutschen Vereinigung im Sejm
und Senat vom

Verlag KOSMOS Sp. z o.o.
Poznań Zwierzyniecka 6

Postscheckkonto Poznań 207915.

Gewissenhaften und gründlichen Gesangsunterricht

nach dem neuesten System bis zur Konzertreife
(auch Opernstudium) erteilt

Prof. Krasinska-Rudnicka

Poznań, pl. Nowomiejski 5a.
Anmeldung von 2-4, Mittwoch und Sonnabend.

Erfolgreiche

Ehe-Anhänger PIOTR MRÓWKA
Poznań, ul. Piekary 18, I. Etage.
In- und Ausland.

— Streng diskret.

Die einmalige Anzeige

dient Ihrer Repräsentation.

Das laufende Inferat da-
gegen gestaltet die Be-
ziehungen zu Ihren

bisherigen Kunden

lebhafter, knüpft

neue Geschäfts-
verbindungen

an und er-
höht d. a.
durch

Ihren

Um-
sat.

Erfolgr. Nachhilfestunden
im Polnischen erteile groß.

Schüler. Gefällige Öfferten
unter 2252 a. d. Geschäftsst.
d. Bl. erbettet.

Wie schon vor dem
Weltkriege erhalten Sie

schnell und gut
jeder Art

Fenster-Türen

bei

W. Gutsche

Grodzisk-Poznań 303

(früher Grätz-Posen).

Deutsche Rüben-
und Kartoffelgabeln

Strohpressendraht

Colling-Patentachsen

Wagenfedern — Pflug-
scher — Schrauben

Feldbahnersatzteile

Lagermetalle — Blei

Werkzeuge

komplette Schnitten,

Axte, Sägen, Ketten,

Drähte, Röhren, Stahl,

Technische Artikel

Treibriemen Packungen

Baubeschläge

Westfälische Küchen

Ofen, Metallbetten

bieten allgemein

Przewodnik

Poznań, sw. Marcia 30

(direkt in d. Kantakast.).

Versand nach überall.

Stellenangebot

Jg. Landwirt, der poln.

Sprache mächtig n. Reisezeugn.

und 5 jähr. Praxis, militärfrei,

sucht Stellung auf größerem

Gut unter Ehem. Gef. Off. u.

R. 2245 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann, mit hoh.

Schulbildung, lat. 27 Jahre

alt, Deutscher, Landwirtssohn,

kenntnissen der landw.

Buchführung u. m. Führung

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Oktober.

Fünfjähriges Bestehen des Evangelischen Predigerseminars.

Das Evangelische Predigerseminar in Posen, das 1921 als dringende Lebensnotwendigkeit für die unierter evangelische Kirche in Polen gegründet wurde und gegenwärtig 15 Hörer zählt, feierte sein 5. Jahrestest unter Teilnahme seiner meisten früheren Mitglieder am gestrigen Sonntag, nachmittags 5 Uhr mit einem Festgottesdienst in der von Vertretern aus allen hierigen evangelischen Gemeinden dicht besetzten St. Matthäikirche, wo der bewährte Studiendirektor Vic. Schneider über Epheser 4, 11–13 predigte und Generalsuperintendent D. Blau nach einer Ansprache über 2. Korinths 4, 5 und 6 unter Aufsicht des Vic. Schneider und des Pfarrers Lassahn, des Vaters eines der Ordinanden, die Ordination von fünf Predigtausklandidaten vollzog, die sämtlich früher dem Predigerseminar angehörten: Gerhard Engel aus Jordon, Paul Gerhard Lassahn aus Bromberg-Schwedenshöhe, Martin Schenck aus Neithal, Vic. Karl Schulz aus Posen und Kurt Weinert aus Nogat bei Krotoschin. Die überaus eindrucksvolle Feier war von Vorträgen des Posanenchors, des Jungmännervereins und Gemeindegesängen umrahmt.

Bei einem geselligen Beisammensein der Festgäste mit den früheren und gegenwärtigen Mitgliedern des Predigerseminars hielt Generalsuperintendent D. Blau eine Ansprache über das geistliche Amt und die kirchliche Lage.

Heut, Montag, fand ein Festakt statt, bei dem Superintendent Rhode die Morgenandacht hielt, Studiendirektor Vic. Schneider die Gäste begrüßte und eine Festvorlesung über das Thema "Forschung zu den synoptischen Evangelien und unser Amt, zugleich ein Beitrag zur gegenwärtigen theologischen Lage" hielt. Im Anschluß hieran gab Generalsuperintendent D. Blau namens der theologischen Fakultät in Gleiwitz bekannt, daß diese Fakultät dem Studiendirektor Vic. Schneider die Würde eines D. theol. verliehen habe, eine wohlverdiente Auszeichnung, die von allen Anwesenden mit aufrichtiger Freude begrüßt wurde. Dann sprach Generalsuperintendent D. Blau das Schlusswort.

Nachmittags schloß sich eine theologische Konferenz an, bei der Pastor primarius Vic. Biderich über die kirchliche Tätigkeit des Comenius in Lissa und Superintendent Rhode über Gegenwartsaufgaben der alttestamentlichen Wissenschaften sprach.

Liquidationen von Wohlfahrtsanstalten.

Auf zahlreiche Anfragen aus unserem Kreise geben wir nachstehend eine Liste der im Monitor Polski Nr. 235 vom 1. d. Mts. veröffentlichten dritten Liquidationsbeschlüsse deutscher Wohlfahrtsanstaltungen:

1. Baterländer Frauenverein für den Stadt- und Landkreis Bromberg.
2. Baterländer Frauenverein in Lissa.
3. Baterländer Frauenverein in Goslarshausen.
4. Deutscher Frauenverein in Strasburg.
5. Deutsche Frauenhilfe für Czestochowa und Umgegend.
6. Evangelische Frauenhilfe Radzionki.
7. Deutscher Frauenverein für Armen- und Krankenpflege, Graudenz.
8. Deutscher Frauenverein in Löbau.
9. Deutscher Frauenverein in Schwedt.
10. Frauenhilfsverein für das Kinospiel Gruppe.
11. Ostmarkischer Frauenverein, Ortsgruppe Potsdam.
12. Trinkerrettungshaus für die Provinz Posen, Gostkowice, Kreis Oberschlesien.

Briefe, die ihn nicht erreichten.

Aus unserem Kreise gehen uns neuerdings wieder einmal zahlreiche Beischriften über das Verschwinden von Briefen zu, die nach dem Auslande gerichtet sind. Fast in allen diesen Fällen handelt es sich um Briefe mit Geldscheinen, für die die Briefmarter offenbar ein ganz besonders seines Gefühls in den Fingerhüften haben. Es scheint so, als ob die Brieffäden an irgend einer Stelle hier oder im Auslande ein Loch haben. Gedanken möchten wir das korrespondierende Publikum angesichts dieser unauffälligen Briefverluste vor dem Einlegen von Geld, was ja außerdem auch verboten ist, eindringlich warnen, um sich selbst vor Verlusten oder auch vor vielem Ärger, der mit dem Verlust von Briefen stets verbunden ist, zu schützen. Gewünscht aber wäre es auch, daß man den unschönen Durcheinander wie drüber auf die Spur käme, die trotz des von ihnen geleisteten Dienstes sich zu allerlei unehrlichen Manipulationen bei der Ausübung ihrer Dienstpflichten hinreißen lassen.

Gauvertreterversammlung.

Der Gau 2 des Kreises 1 der Deutschen Turner- und Sport-Gesellschaft in Polen hielt am Sonnabend, 23. d. Mts., in Lissa eine Gauvertreterversammlung ab, die von fast allen den Gau angeschlossenen Vereinen sehr gut besucht war.

Der Jahresbericht, den der Gauvertreter Seeliger-Lissa gab, bezeugte, daß auch in diesem Jahre wieder viel turnerische Arbeit geleistet wurde. Beim Kassenbericht, gegeben vom Gaukassenwart Seeliger-Posen, konnte mit Freuden festgestellt werden, daß alle Vereine ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Die umfangreiche Lagesordnung wurde unter Leitung des Gauvertreters Seeliger-Posen in kurzer und sachlicher Form verhältnismäßig schnell abgewickelt. Mit einem kräftigen "Gut Heil" auf das weitere Blühen und Gedeihen des Gaues wurde die Versammlung nach 2½ stündiger Dauer geschlossen.

Der Sonntag war der turnerischen Arbeit gewidmet. Zur Turnerturnhunde traten 75 Turner und Turnermädchen aus allen den Gau angeschlossenen Vereinen, mit Ausnahme des Turnvereins "Vorwärts" Oberschlesien, an. Die von den einzelnen Vereinen aufzumengestellten Lebewesen am Red, Barren und Pferd wurden von allen Teilnehmern in zwei Schwierigkeitsstufen durchgeführt. Die vom Gauvertreter Seeliger zusammengestellten und auch geleiteten Freilübungen der Männer- und Frauen-Abteilung zeigten, wie man in einfacher Form den Körper gründlich durcharbeiten kann. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde am Nachmittag die Gauvertreterversammlung im Gauvertreterhaus aus, an der auch der Gauvertreter Seeliger-Posen mit seinen Mitgliedern Wolfram Seeliger, Alfred Gamow zugesetzt, Willi Weiß und Werner behauptet werden. Zum Wettspiel traten die Mannschaften der Vereine Posen, Lissa und Kolmar an und zeigten folgendes Ergebnis: 1. Spiel Posen-Kolmar erste Halbzeit 24 : 87, zweite Halbzeit 31 : 24, Gesamtergebnis 55 : 61; 2. Spiel Posen-Lissa erste Halbzeit 26 : 85, zweite Halbzeit 29 : 87, Gesamtergebnis 55 : 72. Das Zusammenspiel der Posener und Kolmarer Mannschaft war verhältnismäßig gut. Die schlechte Beschaffenheit des Platzes, schwüler Regen und die schlechten Bedingungen brachten manchen unvorhergesehenen Fehler ein.

Mit einer Sitzung, bei der nochmals der durchgelebte Stoff besprochen wurde, fand die für alle Vereine sehr lehrreiche Turnerturnhunde ihr Ende.

Soll man in diesem Jahre Kartoffeln auf Spiritus verarbeiten?

Herr Rittergutsbesitzer Ed. von Wendorff-Mühlburg bittet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung:

Auf mehrere Anfragen geehrter Verbrüderinnen, ob es in diesem Jahre ratsam sei, Kartoffeln auf Spiritus zu verarbeiten, beehre ich mich zu erwidern, daß der Monopolpreis für Spiritus am 1. Dezember d. J. verlaubart werden soll, und der Brennereibesitzer bis zum 15. Dezember d. J. Zeit hat zur Erklärung, ob er das ihm zustandene Aufkaufskontingent abbrennen will oder nicht. Eine andere Produktionsbemessung steht ihm nicht frei. Der vorsichtige Geschäftsmann wird diesen Termin abwarten müssen.

Bei den heutigen Bewertungsmöglichkeiten für Kartoffeln würde 1.80 zł für das Trier 100% Alkohol der Würdestpreis sein, um die Selbstosten des Brennereibetriebes zu decken.

In diesem Preise ist aber noch nicht enthalten ein Äquivalent für das bis zum wirtschaftlichen Rain führende Risiko beim Verschluß und Verkauf von Monopolware, sowie für die zahllosen Formalitäten und Annehmlichkeiten, die der Verkehr mit der Steuer- und Monopolbehörde mit sich bringt.

X Fahrpreismähigung zur kirchlichen Woche in Bromberg. Die Eisenbahnverwaltung hat dankenswerterweise den Teilnehmer an der kirchlichen Woche (vom 1. bis 5. November d. J.) soweit sie in größerer Entfernung als 30 Kilometer von Bromberg wohnen, für die Rückfahrt eine Fahrpreismähigung von 66% Prozent gewährt. Die Teilnehmer fahren nach Bromberg auf eine gewöhnliche Fahrkarte, erhalten dort im Evangelischen Gemeindehaus, Elisabethstraße 10 (ul. Śniadeckich 10), einen persönlichen Ausweis (karta uczestniczwa). Auf Grund dieses Ausweises können sie bei Antritt der Rückfahrt in Bromberg eine Fahrkarte für den halben Preis, die zur Fahrt in der nächsthöheren Klasse berechtigt. Eine halbe Fahrkarte 4. Klasse berechtigt also zur Rückfahrt in der 3. Klasse, eine halbe Fahrkarte 3. Klasse zur Rückfahrt in der 2. Klasse.

X Der 7. Katholikentag wird am 6. und 7. November unter dem Protektorat des Erzbischofs Dr. Hlond in Posen in der Universitätsparkaule tagen. Am 7. November wird Erzbischof Dr. Hlond früh 8½ Uhr in der Pfarrkirche eine Pontifikalmesse zelebrieren; Erzbischof Teodorowicz aus Lemberg hält die Festpredigt.

X Die Fleischherinnung hat beigegeben, gegen die Fleischhöchstpreise beim Magistrat und bei der Wojewodschaft Einspruch zu erheben. Bei einer dieser Tage vorgenommenen Probebelästigung haben sich die Mitglieder der Tarifkommission überzeugt, daß die Fleischer bei ihrer Festsetzung der Preise recht haben.

X Der Höchstpreis für Butter beträgt seit Sonnabend 28 gr für das Pfund, gegen bisher 27 gr.

X Eine kommunistische Wochenschrift wird demnächst in Posen unter dem Titel "Tribuna Robotnicza" unter der Redaktion eines Bogumił Reginiński erscheinen.

X Der botanische Schulgarten bleibt von heute ab für das Publikum geschlossen.

X Bielsch nicht mehr benötigt wird die polizeiliche Verfügung, nach der Kraftwagen und andere Wagen an Haltestellen der Straßenbahn zu halten haben, wenn die Straßenbahn still steht. Nebertretungen dieser Art kann man täglich in großer Anzahl beobachten. Darauf dadurch der Strafentorecht gefahrvoll wird, beweist wieder folgender Fall, der sich Sonnabend nachmittag 1½ Uhr an der Ecke der St. Martinstraße und ul. Fr. Ratajczaka (fr. Ritterstraße) zutrug, und bei dem ein Knabe Zenon Molski aus der ul. Szamotulskiego 19 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) von einem Kraftwagen überfahren, am rechten Fuß aber nur leicht verletzt wurde, so daß seine Entlassung aus dem Stadtkrankenhaus sofort nach Anlegung eines Verbandes erfolgen konnte. Nicht immer laufen solche Unfälle so günstig ab.

X Schlecht beholtes Mitteil. Am Sonnabend sprach in einer Wohnung der Gartenstraße 12 ein obdachloser Bettler Anton Nowak vor und bat um milde Gaben. Man gab ihm zwei Herrenhüte und ein Paar Schuhe. Doch damit scheint der Beschenkte noch nicht zufrieden gewesen zu sein, denn er stahl dazu noch einen Schal im Werte von 6 zł, wurde aber dabei überrascht und festgenommen.

X Tot aufgefunden wurde Sonntagnachmittag 4 Uhr in einem Keller des Hauses Włostowa 87 (fr. Rosadowstr.). der obdachlose 36jährige Edmund Begejewski, der sich dort zum Schlafen niedergelegt hatte und vermutlich im Alkoholdusel gestorben ist.

X Ein mißglücktes Sittlichkeitsverbrechen? Ein 16jähriges Mädchen hat bei der Polizei Anzeige erstattet, daß sie am Freitagabend gegen 9 Uhr, als sie durch die ul. Slowackiego (fr. Karlstr.) ging, von zwei Inassen eines Kraftwagens gewaltsam in diesen hineingezerrt worden sei. Der Wagen sei dann aus der Stadt gefahren und habe in der Nähe von Suchy Las eine Panne erlitten. Während nun die Männer sich um die Reparatur des Wagens bemühten, habe sie die Gelegenheit zur Flucht ergreifen und sei entkommen. Zeugen des Vorfalls, namentlich aber der bestreichende Chauffeur werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 62, zu melden.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: durch Einbruch in eine Wohnung Bernhardinerplatz 4 Kleidungsstücke im Werte von 185 zł; aus einer Wohnung ul. Włostowa 30 (fr. Rosadowstr.) zwei Herrenhüte und ein Pelz im Gesamtwert von 600 zł; am 28. d. Mts. auf dem Schlachthof dem Fleischermeister Górska ein Kinderviertel im Gewicht von 80 Pfund; das Fleisch wurde bald darauf auf dem Wagen eines anderen Fleischers gefunden und dem Beschölkten zurückgegeben; aus einem Korridor des Hauses Große Gerberstraße 34 ein Fahrrad "Brennabor" mit Freilauf im Werte von 200 zł; vom Hofe des Hauses Jägersstraße 27 zwei Räder eines Handwagens im Werte von 40 zł; vom Hause Fabrikstraße 18a eine 6 Meter lange Dachrinne im Werte von 30 zł; einem Straßenbahngast der Linie 4 namens Frieder Leiter aus Demmin nach dem Durchstreichen der Rocktasche eine Geldtasche mit 12 zł und Ausweispapiere; einer Frau Biskup aus Guttowice, Kreis Kolmar, im Wartesaal 4. Klasse des Hauptbahnhofs eine Handtasche mit 28 zł und 2 Fahrkarten nach Königsberg und 2 Beziehungen auf ihrem Namen.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, + 1.30 Meter gegen + 1.28 Meter am Sonntag und + 1.20 am Sonnabend früh.

X Vom Wetter. Heute, Montag, früh waren bei teilweise bedecktem Himmel 2 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Montag, 25. Oktober. Stenographenverein Stolze-Schrey, abends 7 Uhr, Übungsstunde im Below-Knotheichen Lyzeum

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Wielun, 24. Oktober. Der Unternehmer Scharke, der mit Hilfe seiner Wünschelrute den vergrabenen Schatz durchaus aufzufinden wußte, hat seine Tätigkeit eingestellt, ohne den Schatz gefunden zu haben.

* Gniezno, 24. Oktober. Die Polizei hat den Arbeiter Malec verhaftet, der zusammen mit dem Arbeiter Szewde im Dezember v. J. nach einer Skeletpartie in Paris den Arbeiter Smoliga erschlagen hat. Malec war nach Polen geflohen und wohnte hier bei seinem Frau. Szewde wurde in Paris verhaftet und gestand die Tat ein. Malec war neugierig, wie es um den Prozeß Szewde steht, und schrieb an dessen Bruder. Die Polizei in Paris hat den Brief abgefangen, gelangte auf diese Weise zur Kenntnis, wo sich Malec aufhielt, und verlangte von den polnischen Behörden seine Auslieferung.

* Gorzów, 24. Oktober. Infolge Feststellung von Tollwut bei getöteten Hunden in Ożarowice und Chwałowice, Kreis Gorzów, ist die Tollwutsperrre über einen Teil des Kreises verhängt worden.

□ Samter, 22. Oktober. Der 60 Jahre alte Landwirt Th. Brodziszewski, fr. Sachsenhof, hat in wenigen Tagen drei Löcher

ter an Typhus verloren, während eine vierie noch mit dem Tode ringt. Früher hatte er bereits sechs Kinder am Scharlach eingebüßt, so daß ihm von seiner zahlreichen Kinderschar noch zwei Söhne verblieben sind.

* Rogoźno, 24. Oktober. In der Mühlennmaschinenfabrik haben die Arbeiter die Arbeit wegen unregelmäßiger Lohnauszahlung niedergelegt.

* Szyroka, 22. Oktober. Die Zunderfabrik hat in ihrer Generalversammlung für den verstorbenen Rittergutsbesitzer Bleeker-Noblaat in Słupia Wiela den Rittergutsbesitzer Hugo Seifert in Strzelce in den Vorstand gewählt.

* Stochow, 20. Oktober. Nachdem im vorigen Jahre die hierige Dampfmühle abgebrannt war, die bis dahin elektrisches Licht für die Straßenbeleuchtung und Hausanschlüsse lieferte, hatte diese Beleuchtungsart in unserer Stadt aufgehört. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mit dem Ingenieur Domagala aus Posen ein Vertrag abgeschlossen, nach dem dieser Unternehmer die Motoren und Akkumulatoren für 10 000 zł zu liefern hat, welchen Betrag die Stadt aufzubringen soll. Wir werden somit in nächster Zeit wieder die Vorteile der elektrischen Beleuchtung genießen können.

* Wissel, 19. Oktober. Die Bautätigkeit ist hier noch immer in Blüte. Wochenlang arbeiten die Handwerker an der Kirche, dann entstand in der Bahnhofstraße ein neues Wohnhaus. In der Valentinastraße sind die Polizeistation und Arrestzelle fertig geworden. Jetzt steht ein Siedlungshaus seiner Beendigung entgegen. Alte Häuser sind teilweise niedergeissen und werden neu gebaut. An der Grenze sind zwei Bauten beendet, das Postamt und das Wohnhaus für die Grenzwächter. — Wie auch in anderen Städten, so ist hier eine Kommission zur Bekämpfung der Teuerung gebildet worden. Viele Preise wurden herabgedrückt: Butter früher 2.80, jetzt 2.40. Milch fiel von 28 auf 25 Groschen. Schweinefleisch, Speck, Hammel- und Rindfleisch, auch Wurst, ist um 30 Groschen das Pfund gesunken. Der allgemeine Preissturz wird freudig begrüßt.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* Königshütte, 22. Oktober. Nach Angabe der Polizei sind in den letzten Tagen wieder eine große Anzahl falscher 5-, 10- und 20-Zlotyscheine in Umlauf gesetzt worden. Gestern vormittag verlor eine Händlerin in der Markthalle 1200 Zloty. Auf das laute Geschrei der Frau meldete sich der arbeits- und obdachlose Goniecka und übergab der Verliererin das Geld.

Richtigstellung der Spenden für die Altershilfe.

In der Spendenliste in Nr. 245 ist ein Vortrag enthalten, der nicht hingehört und außerdem falsch ist.

Richtig ist nur
K. B. (41. Rate) 15.— Zloty

Wettervorhersage für Montag, den 25. Oktober.

= Berlin, 25. Oktober. Größtenteils bewölkt, weitere Niederschläge und noch Nachfröste.

Spielplan des "Teatr Wieli".

Montag, 25. 10.: "Der Vogelhändler." Dienstag, 26. 10.: "Der Bogenbaron." Mittwoch, 27. 10.: "Manon." Donnerstag, 28. 10.: "Geisha." Freitag, 29. 10.: "Tannhäuser." (Erstmäßige Preise). Sonnabend, 30. 10.: "Halfa" (Neuinszenierung). Sonntag, 31. 10., 3 Uhr nachm.: "Der Liebestrank" (Erstmäßige Preise).

Sonntag, 31. 10., 7½ Uhr abends: "Jenteks Nache". Montag, 1. 11.: "Der Evangelist". Vorverkauf am Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wieli von 11½–12 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 26. Oktober

Berlin (504 und 571 Meter). 12.30 Uhr: Wetterstunde für den Landwirt. 4.30–6 Uhr: Von fremden Ländern und Völkern. 7 Uhr: Oberingenieur W. Schaeffer: Die deutschen Rundfunkstunden. 7.50 Uhr: Dr. W. Juchs: Die abessinische Frage. 9 Uhr: Das Lied. Schubert. 9.30 Uhr: Georg Kaiser, Einführung in seine Werke.

Breslau (418 Meter). 4.30–6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Spindel, Weberschiffchen und Nadel. Märchen, erzählt von der Märchenstante. 8.25 Uhr: Berliner Schlager.

Dortmund (283 Meter). 4.30–6 Uhr: Ballettmusik. 6–7 Uhr: Gesprochene deutsche Lieder vom 14. Jahrhundert bis auf unsere Zeit. 7.20–8 Uhr: Berühmte Liederzählen. "In die ferne Geliebte", von Beethoven. 8.30–10.20 Uhr: Sinfoniekonzert (Werkefragung aus Münster).

Handelsnachrichten.

Ein Rückzug der Posener Landschaft. Die Posener Landschaft teilt ihren Schuldern bei Übersendung der Aufwertungsberechnung folgendes mit: Die Zwangskonvertierung vom Jahre 1923 ist von dem Landschaftsausschuß ungültig gemacht worden. Die auf die Zwangskonvertierung eingezahlten Beträge haben auf die Aufwertung keinen Einfluß und werden den PP. Einzahlern nach dem Werte zurückgestattet, den sie am Tage der Einzahlung in die Kasse der Landschaft besaßen.

Warum die Dollarbank nicht eröffnet wurde. Wie bekannt, hat der Aufsichtsrat der Bank Polski am 31. August den Beschuß gefaßt, eine Dollarbank einzurichten. Dieser Beschuß wurde bisher nicht verwirklicht und vor einigen Tagen wurde die ganze Angelegenheit der Dollarbank als nicht aktuell erklärt. Der „Moment“ veröffentlicht jetzt eine Unterredung mit dem Generaldirektor der Bank Polski, Mieczkowski, welcher erklärt, daß man vorläufig von der Einrichtung der Dollarbank abgesehen hat, da das Hauptziel dieser Bank, das Sammeln von großen Valutavorräten, schon auf einem anderen Wege erreicht ist. Es ist nämlich der Bank Polski gelungen, im Laufe der letzten Monate mehr als 20 Mill. Dollar von Privatseite zu kaufen. Außerdem haben viele Banken Dollarkonten für ihre Kunden eröffnet. Auf diese Weise ist es gelungen, größere Dollarsparnisse aus den Volkschichten herauszuholen. Überhaupt haben die Geldeinlagen in die Staats- und Privatbanken in den letzten Monaten wieder zugenommen. Während im Juli 1925 sämtliche Einlagen in den polnischen Bankverband angehörenden Banken 360 Mill. Zloty betrugen, fielen die Geldeinnahmen im April 1926 auf 271 Mill. Zloty, um am 31. Juli d. J. auf 300 Mill. Zloty wieder zu steigen.

Der neue Export-Verteilungsschlüssel für die polnischen Kohlenreviere. Infolge des starken Wagenmangels sind die Haldenvorräte der polnisch-ober-schlesischen Gruben in letzter Zeit bedeutend gewachsen. Zwar hat der Handelsminister sich nunmehr endlich veranlaßt gesehen, wenigstens bis zum 1. November dem Kattowitzer Revier ein Ausfuhrkontingent von 77% und den beiden anderen Bezirken von zusammen 23% zuzugestehen. Diese Maßnahme wird aber schon wegen ihres vorübergehenden Charakters keine wesentlichen Änderungen in den Absatzschwierigkeiten des polnisch-ober-schlesischen Reviers herbeiführen können. Die Bevorzugung der Dombrowaer und Krakauer Kohle beim Export hat bekanntlich schon zu Protesten der ausländischen Abnehmer, namentlich Englands, geführt. Trotzdem sieht der soeben neu festgesetzte Verteilungsschlüssel für die polnischen Kohlenbezirke für die Zeit nach dem 1. November nur 75.3% (gegen 80.2% zu Anfang d. J.) für das Kattowitzer Revier und 24.7% für Dombrowa und Krakau vor.

Auf dem polnischen Hopfenmarkt haben die Einkäufe sowohl der inländischen Konsumenten als auch der Exporteure in letzter Zeit bedeutend an Umfang zugenommen. Die Ernterüträge an diesjährigem Rohhopfen sind um 20% niedriger, als man vernahm hatte. Sie werden amtlichen Schätzungen zufolge, auf 30 000 Zentner beziffert, was noch nicht einem Drittel der Vorkriegsproduktion, die sich auf zirka 100 000 Zentner belief, entspricht. Die Preise auf den polnischen Märkten stehen unter dem Einfluß der Tendenz der ausländischen Märkte, die als fest angesehen werden kann, da die gesamte mitteleuropäische Edelhopfenernte (zirka 370 000 Zentner) mit beinahe 50 000 Zentner hinter der vorjährigen zurückgeblieben ist. Im Lubliner Gebiet sind bereits 85% der Ernte, in Wohynien zirka 50% ausverkauft. Auf den Plantagen werden Abschlüsse zu folgenden Preisen gemacht: Roher Qualitätshopfen 105—107—115 Dollar je 50 kg. Mit präpariertem Hopfen wird wenig gehandelt, weil die finanzielle Lage der Brauereien ungünstig ist und man eine Preissenkung erwartet. Geschwefelter Hopfen erzielt einen Preis loco Lager für Prima A 140 Dollar, Prima B 120 Dollar, mittel 105 Dollar, Sekunda 90 Dollar.

Zur norwegischen Devisenpolitik. Die Bank von Norwegen teilte am 12. Oktober mit daß die Notierung des Sterlingkurses am 13. Oktober wahrscheinlich verändert werden wird. Die Erklärung galt als Zeichen dafür, daß die Bank von Norwegen die norwegische Krone nicht mehr auf dem jetzigen Niveau halten könne oder dies nicht für zweckmäßig halte. Am Tage vor dem Storthing-Beschluß war der Kurs für das englische Pfund unter 21.50, womit die norwegische Krone vorläufig einen Höhenrekord aufstellte. Die Bank von Norwegen griff dann regulierend ein, und seitdem wurden für das englische Pfund der offizielle Kurs von 22.20 gehalten. Zeitweilig lag der Kurs bei 22.15, wozu die Bank Käufer war. Es war ein ständiges Angebot von ausländischen Devisen und die Bank von Norwegen mußte aktiv eingreifen.

Erfolgreiche Petroleumbohrungen in Horodyszcze. Der Fanto Petroleum-Aktiengesellschaft ist es gelungen, in einer Tiefe von etwa 1813 Meter den Schacht Bruno in Horodyszcze zu erbohren, wobei die Förderung des ersten Tages eine Menge von 7.5 Zisternen ergab. Unter Zugrundelegung dieser Produktionsmenge kann der Wert des neu erbohrten Schachtes mit 50 000 Dollar beziffert werden. In Fachkreisen wird dem Umstand besondere Bedeutung beigemessen, daß nach langen Bohrversuchen nun zum ersten Male ein neuer Horizont in einer Tiefe von 1800 Metern erfolgreich ermittelt werden konnte. Der Erfolg der Fanto dürfte auch andere polnische Petroleumgesellschaften zu ähnlichen Versuchen anfeuern. Den nächsten derartigen Versuch soll demnächst die Naphtha A.-G. in Lemberg vornehmen. Ferner verlautet, daß in der Nähe des Schachtes Bruno auch der Schacht Sieghardt II der Fanto-Gesellschaft in einer Tiefe von 1500 Metern selbständig fündig geworden ist und täglich drei Zisternen Rohöl liefert.

Geschäftsverbindungen mit Deutschland. Der Verband der Zeitschrift „Deutschlands Exporthandel“, Berlin-Charlottenburg 2, hat sich verpflichtet, Lesern unserer Zeitung, die Interesse daran haben mit deutschen Firmen in Geschäftsverbindung zu kommen, ein Exportadressbuch vollständig kostenfrei zu liefern. Das Adressbuch enthält tausende der bedeutendsten Firmen der deutschen Exportindustrie und ist nach Branchen geordnet. Es wollen sich nur solche Firmen melden, die das Werk wirklich gebrauchen können, da es ohne jede Verbindlichkeit geliefert wird.

Die Gründung eines südosteuropäischen Stahltrusts stößt, wie wir entgegen anderen optimistischen Meldungen schon wiederholt festgestellt haben, namentlich bei der polnischen Hüttenindustrie auf ziemlich beträchtliche Schwierigkeiten. So bemerkt jetzt auch die (in diesem Falle offenbar von interessanter Seite inspirierte) „Agencja Wschodnia“, daß die Tschechoslowakei für den Absatz ihrer Hüttenproduktion in Österreich, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien bereits abgeschlossene Verträge besitzt und daß eine Diskussion über eine Beteiligung Polens am Absatz auf diesen Märkten ergebnislos verlaufen müßte. Im übrigen hätte Polen im Laufe der letzten drei Monate in den ost-europäischen Ländern ständige Abnehmer erworben, die es in die Lage versetzen, der Tschechoslowakei fast die Hälfte ihres bisherigen Absatzgebietes streitig zu machen. Alle tschechoslowakischen Angebote müßten daher mit der größten Vorsicht aufgenommen und behandelt werden. Außerdem sei mit der Gründung eines Stahltrusts ernste Gefahr für die polnische Hüttenindustrie verbunden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 23. Oktober. Für 100 kg franko Verladestation. Roggen 117 f hol 36.75—37, Weizen 47.50—48, Braugerste 38, Gerste zur Grütze 32, Hafer 31.

Krakau, 23. Oktober. Preise für 100 kg. Weizen 50 bis 51.50, roter Weizen 48½—49½, Handelsweizen 46—47, Inlandsroggen 36½—37½, Handelsroggen 34—35, Hafer 33—34, Handelshafer 30½—31½, Braugerste 35—36, Grützgerste 30—32, Futtergerste 28—29, Inlandsmais 32—33.

Hamburg, 23. Oktober. Notierungen von Auslandsgetreide für 100 kg cif in hfl. Weizen: Manitoba I 17.40, II 17,

III 16.60, Rosafe 78 kg Januar 15.90, Februar 15.50, Barusso 79 kg Januar 15.65, Februar 15.30, Hardwinter II 16.70, Gerste: donaurussische 10.60, Malting Barley Dezember 10.40, Roggen: Western Rey II 12.80, Mais: La Plata loco 8.90, La Plata November 8.85, Dezember 8.85, Hafer: Kanada Western I 11.35, II 9.90, Canada Fez I 10.15, tschechischer 9.70, Weizenkleie pollards 114, Bran 118, Leinkuchen: La Plata für Dezember 19½, Januar 19.

Chicago, 22. Oktober. Schlußbörsse. Cts. für 1 bushel. Weizen: Hardwinter II loco 145½, Dezember 145½—145½, Mai 149¾—149¾, Mixed I loco 143, Roggen für Dezember 102½, Mai 109½, Nr. II loco 101½, gelber Mais II loco 78½, weiß II loco 78, gemischt II loco 78½, für Dezember 78½—78½, Mai 85½ bis 85½, Hafer weiß II loco 46½, Dezember 44½—44½, Mai 48½, Gerste: Malting loco 57—75, Frachten nach England: Für Weizen und Roggen 6.6—7.6, für Hafer 6.6—7.6.

Vielf und Fleisch. Wilna, 23. Oktober. Für 1 kg wurde gezahlt, im Kleinhandel: Rindfleisch 1.10—1.40, Kalbfleisch 1.80—2, Hammelfleisch 1.20—1.50, Schweinefleisch 2.30—2.50, Seiten 2.70—2.80.

Saaten. Thorn, 23. Oktober. Für 100 kg in Zloty: Rotklee 320—370, weißer Klee 230—320, Schwedenklee 360—420, gelber Klee 110—155, gelber Klee in Schalen 50—60, Inkarnatklee 60 bis 75, Inlandsregrys 60—70, Timothyklee 70—75, Seradella 20—22, Sommerwicken 40—42, Winterwicken 80—100, Peluschen 36—38, Viktoriaerbse 85—95, grüne Erbsen 60—62, Senf 60 bis 80, Raps 65—70, Rübsen 70—80, blaue Saatlipinen 16—18, Leinsamen 60—70, Hanf 50—60, blauer und weißer Mohn 120 bis 140.

Baumwolle. Bremen, 23. Oktober. Amtliche Notierungen in Cts. für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Erste Ziffer Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 13.96, für Oktober 13.35—13.27, Dezember 13.36—13.29, Januar 13.42 bis 13.35, für März 13.76—13.73—13.75, Mai 13.96—13.93—13.95, Juli 14.17—14.09. Tendenz fest.

Metalle. Berlin, 23. Oktober. Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 134¾ Mark.

Wochenbericht aus Danzig

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, 23. Oktober. Die Wirtschaftslage am Platze zeigte in der Berichtswoche kein wesentlich verändertes Bild.

An der Devisenbörse stellten sich am 22. Oktober Zlotynoten auf 57.05 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.16 G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig Aktien 105½%, Danziger Privatbankaktien 86½%, 8% Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I bis IX 99%, Ser. X bis XIV 98¾%, 7% hypothekar. gesicherte Danziger Stadt-Anl. von 1925 93%, 5% Danziger Roggenrentenbriefe 8.15 G. 4% Danziger Stadt-Anl. von 1919 44 G und 5% Danziger Gold-Anl. 4.40 G. Im Effektenfreivorkehr wurden Posener landschaftl. Vorkriegspfandbriefe mit 55 zl genannt.

Der Ausweis d. d. Bank von Danzig per 15. Oktober weist an tägl. fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 19.564.475 G. an deckungsfähigen Wechseln 15.212.812 G. an Valuten 15.555.387 G. andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 33.738.150 G. auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 58%, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgold 53.9%, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 111.9 gegen 110.6% per ultimo September.

Ihre Geschäftsbücher veröffentlichten jetzt hin die Elektrizitätswerke Zoppot A.-G. (Akt.-Kap. 1.2 Mill. Gulden, Reingewinn 149.206 G), die Zigarettenfabrik „Stambul“ I. Borg A.-G. (Akt.-Kap. 500.000 G. Reingewinn 416.529 G) und die Leo Neumann & Herz A.-G. (Akt.-Kap. 600.000 G. Verlust 6539 G). Die Polnisch-Danziger Eisenkonzerne A.-G. schließen für 1925 mit einem Verlust von 1.4 Mill. Gulden ab, der auf eine Neubewertung der Beteiligungen in Polen zurückzuführen ist. In der am 11. Oktober abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft wurde zur Deckung des vorgenannten Verlustes die Herabsetzung des Aktienkapitals von 2.1 auf 0.7 Mill. Gulden beschlossen. In der am 20. Oktober stattgefundenen Generalversammlung der Georg Schmidthals A.-G. legte die Verwaltung die Bilanz für 1925 vor, die bei einem Aktienkapital von 400.000 Geinen Verlust von 325.000 G ergibt. Die Generalversammlung beschloß die Liquidation des Unternehmens, jedoch soll der Betrieb bis auf weiteres unverändert fortgeführt werden, da Aussichten vorhanden sind, das Unternehmen auf einer neuen Basis fortzuführen. Die zum 6. November einberufene außerordentliche Generalversammlung der Industrie-Werke A.-G. wird über die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1.5 auf 1 Mill. Gulden zu beschließen haben. Unter den Namen „Email-Export A.-G.“ und „Baltischen Frachtkontor A.-G.“ sind zwei neue Aktiengesellschaften in Danzig gegründet worden.

Im Holzhandel blieb der Absatz nach England unverändert lebhaft. Die Preise für sägefallende Ware in engl. Ostküste bestätigten sich auf 13.5.—Pfd. Sterl. pro Std. Weiterhin wurden beigemessen, daß nach langen Bohrversuchen nun zum ersten Male ein neuer Horizont in einer Tiefe von 1800 Metern erfolgreich ermittelt werden konnte. Der Erfolg der Fanto dürfte auch andere polnische Petroleumgesellschaften zu ähnlichen Versuchen anfeuern. Den nächsten derartigen Versuch soll demnächst die Naphtha A.-G. in Lemberg vornehmen. Ferner verlautet, daß in der Nähe des Schachtes Bruno auch der Schacht Sieghardt II der Fanto-Gesellschaft in einer Tiefe von 1500 Metern selbständig fündig geworden ist und täglich drei Zisternen Rohöl liefert.

Geschäftsverbindungen mit Deutschland. Der Verband der Zeitschrift „Deutschlands Exporthandel“, Berlin-Charlottenburg 2, hat sich verpflichtet, Lesern unserer Zeitung, die Interesse daran haben mit deutschen Firmen in Geschäftsverbindung zu kommen, ein Exportadressbuch vollständig kostenfrei zu liefern. Das Adressbuch enthält tausende der bedeutendsten Firmen der deutschen Exportindustrie und ist nach Branchen geordnet. Es wollen sich nur solche Firmen melden, die das Werk wirklich gebrauchen können, da es ohne jede Verbindlichkeit geliefert wird.

Für die ersten 3 Quartale des laufenden Jahres berechnet, stellte sich der Schiffsvorkehr und Warenumschlag im Danziger Hafen wie folgt:

		Schiffsverkehr		Warenumschlag	
1926	Insgesamt	Anzahl d. eingel. Schiffe	To.-Inh.	Einfuhr (in t)	hier von:
I. Quartal	1.050		643.004		
II. Quartal	1.495		863.510		
III. Quartal	1.873		968.774		
Jan.-Sept. 1926	4.418		2.475.288		
Jan.-Sept. 1925	2.836		1.241.778		

1926	Insgesamt	Kohlen	Holz	Getreide	Zucker
I. Quartal	1.050.906	502.988	256.657	86.707	58.673
II. Quartal	1.281.149	722.789	342.722	65.930	38.642
III. Quartal	1.550.015	943.522	425.223	70.285	15.776
Jan.-Sept. 26	3.882.070	2.169.299	1.024.602	222.922	113.091
Jan.-Sept. 25	2.161.287				

Der gesamte Güterumschlag betrug in den ersten 9 Monaten d. J.s 4.257.943 t gegen 1.749.799 t im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Die Danziger Stadtbürgerschaft hat in einer ihrer letzten Sitzungen für den weiteren Ausbau der Hafenanlagen einen Betrag von 400.000 G bewilligt.

Posener Börse.

	25. 10. 23. 10.	25. 10. 23.
--	-----------------	-------------